Theologischer Literaturbericht.

Herausg. von Prof. D. J. Jordan, Ephorus des Kgl. Predigerseminars, Wittenberg.

Februar. 1918. Nr. 2.

Zur Weltanschauung der Gegenwart.

Bernhart, J.: Tragik im Weltlauf. München 1917, C. H. Beck. (120 S.) Geb. 2,80 M.

Die gedankenschwere, durch reichen Inhalt und vornehme Formulierung der ernstesten Probleme fesselnde Schrift wendet sich an Hochgebildete, die jetzt inmitten der allgemeinen Erschütterung der Staaten und menschlichen Ordnungen die Frage nach den sittlichen, religiösen, naturhaften, biologischen, historischen, ästhetischen, sozialen Grundlagen unseres Daseins stellen. Der Weltkrieg ist nur flüchtig gestreift. Aber die durch ihn neu aufgeworfenen Rätsel, Antinomieen, schmerzlichen Fragen nach dem Warum und Wie des Weltgeschehens, bangen Zweifel an einem Sinn und geordneten Plan des Weltlaufes werden dialektisch, philosophisch, unter religiösen Gesichtspunkten besprochen, und die Antworten und Urteile B.s sind klar, bestimmt: individuell und persönlich, auf Grund subjektiver Erfahrungen, Überzeugungen, Axiome ausgesprochen. Sehr vieles ist voll anzuerkennen, Einzelnes ist zu beanstanden (z. B. die Entscheidung über Ursprung und Notwendigkeit des Bösen, die Gleichsetzung von Übel und Böses als synonymer Begriffe, die — enge und einseitige — Fassung der Tragik). Die Tragik im Natur- und Menschenleben, im Weltlauf und der Völkergeschichte sieht B. in der Tatsache, daß „alles Einzelne immer wieder dem Ganzen geopfert wird, einem Ganzen, das erfüllt sein will, ohne dem Denken der erfüllenden Millionen seinen Sinn und seine Absicht zu enthüllen, da wir nie das Warum des Geschehens und im besten Falle höchstens sein Wie ergründen können" (S. III f., S. 68 f., 98 ff., 109 f.). Auch das Christentum fordert „den Glauben an die Bestimmung des Frommen zur Drangsal"; „der im Sinne Christi Gute lebt der niederbeugenden Erkenntnis: volle Gerechtigkeit wird mir nicht zuteil"; „der Logos, der Joh. 1, 5 f. Licht und Sinn in die dunkle Wirklichkeit des Irdischen bringen soll, fällt ihr selbst zum Opfer; doch sein zeitlicher Untergang kommt gleich der Auferstehung zu übergeschichtlichem Leben; die Welt lebt aus dem Opfer; victor quia victima"; „der Logos, Gott von Art und ewig, ist tragisch in seinem zeitlichen Geschick"; „der crucifixus lichtet den Logos des Bösen; dem Religiösen ist das Böse ein dunkles Schicksal; der crucifixus verkörpert den glaubhaften Logos der Geschichte d. h. den Sinn und das Urbild ihres tragischen Laufes" (S. 1 f. 4. 52. 103 ff. 110 f.). „Der allgemeine Lauf der Dinge ist: die himmlischen Mächte werden abgestoßen, und der zweifelhafte Messias Geist wird hingegeben für die Realität der dreißig Silberlinge" (S. 80). Einer Theodicee ist B. abhold; sein Axiom lautet: „Das Übel (und das Böse) ist in Welt, Natur, Geschichte das erhaltende Prinzip, notwendig wie Wasser- und Sauerstoff (S. 34 bis 37; 82 f.); das Ideal wird zum Schuldner des Bösen, dem es seine Auferstehung verdankt (74); das Böse dient dem Guten und wirkt oft Gutes (S. 35; 44), es ist Gottes Werkzeug und Ordnung (S. 37; 43 ff.); das Prinzip des Daseins ist auch das Prinzip der Vernichtung, d. h. Leben ist nichts als Sterben (S. 54); nichts ist an sich gut oder böse, Heil oder Unheil (S. 24; 33); Natur und Geschichte sind sittlich indifferent, der Weltlauf zeigt der menschlichen Betrachtung weder Logos noch Ethos (S. 14. 27. 29. 102 ff.); Gott gab mit der sittlichen Freiheit zugleich die Idee und Möglichkeit des Bösen" (S. 30 ff. 46 ff.). — Da intellektuelle Lösung der Weltprobleme (durch Wissenschaft, Kunst) unmöglich ist, so suche der Mensch Heilung: im religiösen Glauben und in der Tat der Liebe! (S. 30 f. 105 f. 112 ff. 46 ff.).

Höhne, Dresden.

Eucken, R.: Bilder aus Welt- und Menschenleben. 2. Aufl. (55 S.) **Moral und Lebensanschauung.** 2. Aufl. (IV, 52 S.) Leipzig 1917, F. Meiner. Je 1 M.

Der Neudruck dieser, zwischen 1890 und 1905 bereits veröffentlichten Vorträge grüßt in erster Linie die jugendlichen Akademiker, die jüngst aus wissenschaftlicher Bildung und Arbeit heraus zum Waffendienste für das Vaterland gerufen wurden. Die Ausführungen sind zwar älteren Datums, meist Festreden an der Jahrhundertswende, aber sie sind keineswegs veraltet: im Gegenteil, durch die Erlebnisse des Weltkrieges ist die Aktualität der behandelten Probleme noch gesteigert worden. „Zur Ehrenrettung der Moral" gegenüber den modernsten Vertretern einer seelenlosen Kultur und selbstsüchtigen Nützlichkeitstheorieen kommen Plato, Stöcker, Kirchenväter, Luther, Kant, Fichte zu Worte als Anwälte charaktervoller Gesinnung, selbstloser und freudiger Pflichterfüllung. „Die moralischen Triebkräfte im Leben der Gegenwart" (des Zeitalters der Arbeit) und „die innere Bewegung des modernen (vielfach ohne Innerlichkeit und ohne Ideale geführten) Lebens" werden geschildert und beurteilt. Des Aristoteles „Urteile über die Menschen", Goethes Stellung zur Philosophie (der zünftigen, abstrakt theoretischen und der praktischen, nach innerer Har-

monie der Lebensführung und Weltauffassung strebenden), Fröbels Verbindung von „Religion und Arbeit" werden in klarer, plastischer, warmherziger, großzügiger Rede vorgeführt.

Höhne, Dresden.

Haun, F., Pfr.: Vom Kulturglauben der deutschen Barbaren. Vortrag. Essen 1916, G. D. Baedeker. (25 S.) 0,60 M.

Das ist der Kulturglaube der deutschen Barbaren — zunächst freilich der des Verf. —: Der Krieg ist der Wegbahner, der eine Kultur als völkische Neuschöpfung vorbereitet. Denn die Kultur, die man oft mit Zivilisation — Angelerntes, Angenommenes, Anerzogenes — verwechselt, hat es zu tun mit der deutschen Volksseele. Fichte wollte sie schon wecken. Aber seine Mitarbeiter hatten „zu viel Absicht". Richard Wagner verkannte ihr Wesen, wenn er in die Vergangenheit zurückgriff. Denn „Volksseele ist immer Gegenwart". Nach 1870 empfand man, daß die „deutsche Kultur nur möglich war als Offenbarung der deutschen Volksseele". An fremder Art kann die deutsche Seele nicht wachsen. Aber auch der Historizismus (Butzenscheibenlyrik, Heldenmären, geschichtlichen Romane), der Naturalismus, die Neuromantik, die Heimatkunst kam nicht zum Ziel; es war in ihnen „zu viel Überlegtes und Gemachtes". Da hat die helle Posaune des Krieges die deutsche Volksseele wachgerufen. „Nun glaube ich an ein Hereinbrechen einer großen deutschen Kultur, wie nach den Perserkriegen die „griechische" Kultur kam." Der Verf. verkennt nicht die Gefahren, die aufs äußerliche gehen: Verdeutschungswut, deutsche Mode, Schaffung von eigen- und einzigartigen Heldendenkmälern — viel zu früh. Er sieht alle Aufgabe darin, dafür zu sorgen, daß die deutsche Seele wach bleibt. Und das kann nur dadurch geschehen, daß wir in jedem, wer es auch sei, den M e n s c h e n sehen, und wenn wir nicht übersehen, daß die deutsche Seele Frömmigkeit braucht. Möchte der Verf. in seinem Optimismus recht behalten. Zur Aufmunterung empfehle ich das feine Büchlein jedem.

Gehring, Sohland a. R.

Heußner, A., Dr., Lehrerinnenseminar-Direktor, Rotenburg a. d. Fulda: **Ich weiß, an wen ich glaube.** Richtlinien für einen religiösen Idealismus. Ein Büchlein für werdende Menschen. Berlin-Dahlem (Friedbergstr. 25) 1916, Verlag Evg. Verband zur Pflege der weibl. Jugend Deutschlands. (135 S.) Kart. 1,50 M.

Seinen Schülerinnen, früheren und jetzigen, hat H. die zehn Aufsätze (über: Glaube, Gott, Bibel, Weltentstehung, Welterhaltung, Jesu Persönlichkeit, Gottes Sohn, Karfreitag, Auferstehung, Taufe und Abendmahl) gewidmet. Vielen werden sie eine willkommene Erinnerung sein an einen geist- und lebensvollen, das innere Leben befruchtenden Religionsunterricht, der weite Ausblicke eröffnete nicht nur in Bibel und Kirchenlehre, sondern auch in Geschichte (der Völker und der Künste), poetische und philosophische und naturwissenschaftliche Literatur, Zeit- und Streitfragen der Gegenwart. Das „Büchlein" will keine populäre Dogmatik, keine systematische Zusammenfassung der christlichen Glaubenssätze sein; es behandelt Einzelheiten, aber diese eingehend und anschaulich und anregend durch Beibringung sehr zahlreicher, konkreter Äußerungen von Dichtern, Malern, Philosophen, Theologen alter und neuer Zeit. Über konfessionelle Differenzen urteilt H. mild, besonnen, versöhnlich (z. B. S. 131 f. bei Abendmahlsfragen). Biblisch positiv vertritt er minder den Buchstaben, als den Geist der Propheten, Apostel, Reformatoren im Sinne der Jesusworte Joh. 4, 24; 6, 63 und Pauli Losung 2. Kor. 3, 6. 17. Zum religiösen Wissen und Gefühl soll als Beweis des Geistes und der Kraft unseres Glaubens die Tat treten (S. 17). — Selten ist H.s Urteil zu beanstanden (christologisch und trinitarisch bedenklich lautet — bei Jesu Tod am Kreuze S. 93 — „Gott von Gott verlassen"! „In dem großen Rechtsstreite zwischen Gott und Welt stellt sich Jesus tatsächlich auf die Seite der schuldigen Welt, so zugleich in Gegensatz zu Gott — da ist's nicht mehr als recht und billig, daß Jesus auch mit — der schuldigen Welt — leidet)."

Höhne, Dresden.

Saitschick, R.: Von der innern Not unseres Zeitalters. Ein Ausblick auf Fausts künftigen Weg. München 1917, C. H. Beck. (IV, 119 S.) Geb. 3,50 M.

Zwischen 1894 und 1916 veröffentlichte S. elf, meist umfangreiche, Studien über neuere schweizerische Dichtung, italienische Renaissance, deutsche und französische Skeptiker, Genie und Charakter (Goethe, Lessing, Shakespeare, Schopenhauer, Wagner, Nietzsche), der Mensch und sein Ziel, Wirklichkeit und Vollendung, Franz von Assisi. Die geistvollen, tief- und weitausschauenden, von sittlichem und religiösem Ernste erfüllten Schilderungen und Kritiken haben viel Beifall gefunden. Sie klingen fort in S.s neuester, die Schattenseiten und Nöte unserer an Überkultur und an Überschätzung des nüchtern-verständigen Wissens, der materiellen Erdengüter, des äußeren oberflächlichen Scheines krankenden, für rein geistige Jenseitsideale nur zu oft leider interesselosen Zeit rügenden Schrift. „Unsere Zeit leidet unter der Menge ihrer eigenen Erzeugnisse, unter inneren wie äußeren Widersprüchen und Parteibestrebungen in Staat und Gesellschaft;" „neben dem Mangel an allem Schamgefühl, neben künstlicher Verneinung aller Sittlichkeit (gestützt auf das begriffliche Denken) geht Prüderie und hartes sittliches Aburteilen einher;" „Charakter und Bildung der Persönlichkeit gilt wenig oder nichts, so fehlt die feste Grenze zwischen Mensch und Natur, es fehlt die Erhabenheit gegenüber dem Gewoge und der Zerfahrenheit der Triebe, es fehlt Einheit und Festigkeit, sichere Überlegenheit und freie Meisterschaft des Willens gegenüber den niederen, sinnlichen Neigungen und Impulsen;" „statt schöpferischer Persönlich-

keit ist das Gelüsten der Masse tonangebend, an Stelle des Wesens tritt der in sich widerspruchsvolle Schein;" „wir leben in einer Welt von abstrakten Theorien und geschraubten Empfindungen;" „wahre Bildung, Kunst, Sittlichkeit, Religion verkümmern: in unserem heutigen Leben gibt es weder für einen griechischen Tempel noch für eine mittelalterliche Kathedrale eine Stätte;" „Religion ist Nebensache:" „das Tragische unserer Zeit ist, daß sie den Tempel und die Religion, den willensstarken Glauben an eine höhere Weltordnung (Reich Gottes) weder in den Mittelpunkt des Lebens rücken, noch ganz entfernen kann;" „unsere Bestimmung ist nicht Rückkehr zur Natur, sondern Erhöhung der Natur" (S. 1 f. 5 f. 9. 33 f. 60 ff. 74. 78. 96 ff. 113 ff.). — Der, zunächst unklare, Untertitel deutet an, daß zehn Gestalten der Goetheschen Fausttragödie benutzt sind, um typisch und symbolisch die einzelnen Zeitströmungen oder die sich bekämpfenden und ergänzenden Schichten der Zeitgenossen (z. T. von Sehnsucht nach jenseitigen höheren Mächten, z. T. von engherzigen, selbstischen Diesseitsgelüsten beherrschten Sprechern) zu veranschaulichen. — Nicht Widerspruch, sondern Nachdenken fordert das schöne Buch. Statt Ziffern sollten die sechzehn Teile thematische Überschriften haben. Höhne, Dresden.

Simon, Th., Lic. Dr., Geh. Konf.-Rat: **Richtlinien christlicher Apologetik wider Nietzsche.** Berlin 1917, Trowitzsch & Sohn. (34 S.) 1,50 M.

Die Abhandlung ist klar und in kraftvoller Bildersprache geschrieben. Sie enthält manches treffliche Urteil über den vielgelesenen Dichterphilosophen, dessen Wirkung (darin stimmen wir dem Verfasser rundweg zu), nach dem Krieg sicherlich keine geringere werden wird. Er verdient auch weiterhin unsere stärkste Beachtung, grade weil im Krieg der Zarathustra den Weg in die Etappen und Schützengräben überreichlich gefunden hat. Neues über Nietzsche enthält das Schriftchen kaum, beansprucht dies auch wohl nicht, bei der ungeheuren Vielseitigkeit der speziellen Literatur, die seit Jahren pilzartig aus der Erde emporschießt. Der Anfänger kann die Ausführungen verstehen, da sie zugleich in die Art des Denkers einführen. Der Gereifte übersieht nochmals von höherer Warte die Hauptstationen der Wanderung durch den Wald N. Gedanken. Beide werden in der Gewißheit bestärkt, daß der einsame Geist des großen Hassers gegen alles, was die christliche Weltanschauung uns lieb und wert gemacht hat, an endlosen Widersprüchen und krankhaften Übertreibungen überreich ist und keinen Anspruch darauf hat, so maßlos, wie es vielfach geschieht, vergöttert zu werden. Schrimpf, Hirzenhain.

Tagger, Th.: **Das neue Geschlecht.** Programmschrift gegen die Metapher. Berlin 1917, H. Hochstim. (36 S.) 0,75 M.

Die kleine Schrift ist schwer zu verstehen, Thema und Ausführung geben Rätsel auf statt sie zu lösen. Der Ausdruck ist meist zu abstrakt, oft gesucht und gekünstelt, daher dunkel. Verf. ist Herausgeber der Zweimonatsschrift Marsyas (nomen omen?): für „neue Literatur und originale Graphik". Lesend kam ich mir oft wie Marsyas vor, z. B. gleich zu Anfang (S. 7), wo (wie S. 11. 14 f.) thematische Sätze niederregnen wie „Armseligkeit treibt die Hände suchen und sie hetzt zu Metaphern, denn alles andere können Hände nicht begreifen." Von G e i s t ist viel die Rede. Dem neuen Geschlechte gilt: „eure Pflicht ist der Geist" (S. 33). Geist und L i e b e sind Wechselbegriffe; daher „ich bin Mensch — Geist und liebe," „meine Handlung ist Geist und ich liebe;" „Geist, der geschieht, öffnet immer die Arme an die Horizonte" (S. 36); „die große Unbedingtheit ist: Menschlichkeit, sie ist Erfüllung des Geistes," „Leben muß Tat werden — und für das Beispiel eingesetzt werden;" „statt Wissen, Kritik, Zweifel fordert der neue Geist: Liebe" (S. 35 f.). — Sympathisch berührt diese, dem Johannesevangelium entsprechende, Reziprozität von Geist, Liebe, Gott. Ob freilich diese meine Einlegung auch richtige Auslegung ist von T.s Gedankensprüngen? Vielleicht doch, da S. 6 Pascals Satz im Programmsatze steht „Denken ist des Menschen Würde; mühen wir uns, g u t und r e c h t zu d e n k e n." — Als Schöpfer der Metapher d. i. des Beispiels, des Schlagwortes wird Rousseau getadelt (S. 16); die zünftige Psychologie und Kritik gelten als Ruin des kindlichen, ursprünglichen Geistes (S. 3 ff.). „H e i l i g ist der Mensch, der voran steigt in selbstloser E i n f a l t und Aufrichtigkeit — ihm baut der Geist den Körper" (S. 16 f. 21 ff. 33 f.). Psychologie ertötete den Glauben und die Religion (S. 26 f.), Liebe fiel den Wölfen der Analyse zum Opfer (S. 27). Höhne, Dresden.

Thoma, Hans: **Die zwischen Zeit und Ewigkeit unsicher flatternde Seele.** Jena 1917, E. Diederichs. (47 S.)

Schlichte, kindliche Frömmigkeit lebt in diesen kurzen Gedankenfolgen. Sehnsucht nach der Ewigkeit, nach dem wahrhaften Sein, gibt den Grundton; Gottes Offenbarung in der Erlösung durch Christi Kreuz tönt darin wieder; der tiefe Ernst der Gewissensforderung klingt an; im Vaterunser, dieser Mahnung an das Gewissen der Menschheit, gewinnt sie ihren tiefsten Ausdruck. In dem großen Furchtbaren des Krieges — „Der Mensch erscheint jetzt in seiner Nacktheit, nachdem er die Oberflächenkultur abgeworfen hat, als ein schreckliches Wesen, in einer Wahrheit, deren Anblick Furcht und Entsetzen erregt." „Der Krieg hat den Wahn von der fortschreitenden Vervollkommnung des Menschengeschlechts grausam zerstört" — liegt wohl der letzte Grund solcher Selbstdarbietung. Es ist, als ob der greise Künstler sein unter solcher Last seufzendes Herz habe erleichtern wollen. „Leid ist leider die Leiter, die leichthin leitet zu der lichten Höhe, auf der die Menschenseele sich läutert." — Feine, z. T. sehr feine sinnige Zeichnungen, dem Text

angepaßt und doch nicht eigentlich ihn illustrierend, schmücken das Heftchen, das in stillen Stunden jeder gern zur Hand nehmen wird.

Jordan, Wittenberg.

Exegetische Theologie.

Delitzsch, Friedr.: Philologische Forderungen an die hebräische Lexikographie. Leipzig 1917, J. C. Hinrichs. (37 S.) 2 M.

Zu allen Zeiten hat es Leute gegeben, die nicht in ruhiger Sachlichkeit sich am Fortschritt der Forschung beteiligen können, sondern unter Herabsetzung der Mitforscher und mit lautem Geschrei sich einen Weg zu bahnen versuchen. Zu diesen Leuten hat sich wieder einmal Friedr. Delitzsch gesellt. Wie er einstmals in bezug auf die Frage nach der Beziehung der babylonischen zur israelitischen Kultur sich in seinem Vortrag über „Babel und Bibel“ so ausgesprochen hat, als wenn er der erste wäre, der darüber redete, und die biblische Kultur nicht genug herabsetzen konnte, so tritt er jetzt mit lauten Anklagen gegen die bisherigen Bearbeiter des Hebräischen Wörterbuchs auf und meint, ihre bisherigen Gestalten als ganz mangelhaft hinstellen zu dürfen. Was aber tadelt er an ihnen? Nun erstens nennt er ihre alphabetische Anordnung einen „alten Schlendrian“ (S. 2) und will die Wörter nach den Verbalstämmen aneinandergereiht haben. Aber die alphabetische Anordnung wird doch auch z. B. in den großen lateinischen Wörterbüchern befolgt. Außerdem muß er selbst eingestehen (S. 4), daß bei nicht wenigen hebräischen Wörtern der Verbalstamm nicht sicher bestimmt werden kann. Diese Wörter will er selbst alphabetisch angeordnet haben. Außerdem will er die Fürwörter in einer besonderen Abteilung „vor dem eigentlichen Wörterbuch“ (S. 5) aufgeführt haben. Also soll der Benutzer des Wörterbuches schon deswegen in zwei Abteilungen nachschlagen, obgleich er doch nicht sicher weiß, welche Bestandteile eines von ihm zu präparierenden Textes zu den Fürwörtern gehören. Eine dritte Abteilung des Wörterbuches soll geschaffen werden, indem die Eigennamen hinter das Wörterbuch zu stellen seien (S. 4). Da aber der Leser eines Textes nicht immer weiß, welche Bestandteile in ihm einen Eigennamen bezeichnen, so weiß er wieder nicht, in welcher Abteilung des Buches er nachzuschlagen hat. Zweitens klagt er die bisherigen Wörterbücher an, daß Gesenius-Buhl „mehr denn 40 falsche Wortstämme“ aufführe (S. 5), wie z. B. קיץ im Hiph. „erwachen“. Die betreffenden Formen sollen alle von יקץ abstammen. Aber wer die Summe und Art dieser Formen ansieht, wird urteilen müssen, daß es eine willkürliche Ausdehnung der Analogiewirkung ist, wenn sie alle zu יקץ gestellt werden. Die dritte Anklage lautet, daß von Ges.-Buhl viele falsche Wortbedeutungen angegeben würden (S. 7). Denn z. B. übersetze Ges.-Buhl ספד mit „klagen, besonders von der Totenklage“, aber das sei falsch, denn es heiße nichts als „trauern“. Nun ist dieser Unterschied doch schon an sich nur ein kleiner, und weshalb soll noch ein zweites Wort für „trauern“ neben אבל angesetzt werden? Viertens klagt er, daß bei Ges.-Buhl die Bedeutungsentwicklung „nicht selten von unterst zu oberst gekehrt sei“ (S. 23). Denn er übersetze צלח in 2. Sam. 19, 18 mit „sie drangen nach dem Jordan vor“ und „verschleiere, ja verzerre dadurch die ganze Bedeutungsentwicklung“. Vielmehr heiße צלח an jener Stelle, „sie gingen durch den Jordan hindurch“, denn es folge „und sie überschritten die Furt“. Aber die Behauptung von Delitzsch ist falsch. Denn wenn man schon durch den Jordan hindurchgegangen war, konnte nicht folgen „und sie überschritten die Furt“. Doch schon genug des Nachweises, daß Ges.-Buhl vielfach mit Unrecht von Delitzsch getadelt worden ist. Gegen mein Wörterbuch wendet sich dieser nicht direkt, sondern sagt darüber zuerst nur den allgemeinen Satz, daß seine Forderungen „zu einem großen Teil ebenso gut an mein Buch gerichtet sein könnten“ (S. 2), aber auf S. 37 verdächtigt er mein Buch als mangelhaft, ohne auch nur ein einziges Wort des Beweises zu bringen. Auch von alle dem, was ich im Wörterbuch zuerst und allein geboten habe, sagt er kein Sterbenswort. Ein solches gewissenloses Verfahren gegen die Mitarbeiter ist nicht jedermanns Sache, aber manche Leute können es nicht lassen, sich dadurch auf eine besondere Ruhmessäule zu heben, daß sie andere ohne Grundangabe niederzuwerfen streben.

König, Bonn.

Coßmann: Die Entwicklung des Gerichtsgedankens bei den alttestamentlichen Propheten. Gießen 1915, A. Töpelmann. (VIII, 231 S.) 7 M.

Der Gerichtsgedanke nimmt in der prophetischen Theologie unstreitig eine zentrale Stelle ein, und so verspricht eine Untersuchung darüber für viele Felder der prophetischen Gedankenwelt fruchtbar zu werden. Denn weil die prophetische Geschichtsbetrachtung eschatologisch ist, im Eschaton aber das Gericht steht, so läßt sich von diesem Gesichtspunkte aus eine Gesamtansicht des prophetischen Weltbildes erwarten, wenigstens in den Hauptzügen. Wie hat sich nun Coßmann seiner Aufgabe erledigt? Er beginnt mit einem analytischen Teil (A), worin die einzelnen Prophetenschriften in ihrer hypothetischen Zeitfolge unter den Gerichtsgedanken stellt. Richtig ist es gewiß, mit der Zeit vor Amos zu beginnen, denn so großartig dieser Prophet dasteht, so muß seine Anschauungswelt in älterer Vergangenheit vorbereitet sein. Und richtig wird auch auf Männer wie Micha ben Jimla und Elia hingewiesen. Besonders zu Elias Zeit tritt das Gottesgericht über Israel klar hervor; denn Elias letzte Mission ist die Salbung

Hazaels, Jehus und Elisas (1. Reg. 19, 16 f.), der drei Gerichtsvollstrecker über Israel. Die Gedanken darüber hätten eine noch breitere Ausführung verdient, als Coßmann sie gibt. Denn im Gerichtsgedanken Michas ben Jimla und Elias haben wir die deutliche Vorbereitung auf Hosea und Amos. Es ist Sitte, Hosea nach Amos zu behandeln, da er der jüngere ist, und auch Coßmann folgt ihr; inhaltlich empfiehlt es sich aber meines Erachtens, lieber Hosea vor Amos zu betrachten. Denn während Hosea durch seine nationale Prophetie in Zusammenhang mit der älteren Weissagung steht, die uns besonders in der Elohimquelle, aber auch im Königsbuche mit seinen Elia- und Elisageschichten entgegentritt, schließt Amos mit seiner weltgeschichtlichen Betrachtung ein neues Zeitalter auf, in das ihm Jesaia mit seinen Nachfolgern folgt. Das Gericht bei Hosea ist ein Erziehungs- und Läuterungsgericht, wie richtig betont wird, und Israel ist hier noch als nationale Personeinheit gefaßt. Dagegen tritt bei Amos im Gericht der Vernichtungsgedanke auf, und aus der massa perditionis löst sich ein frommer Rest los, der besonders bei Jesaia eine Rolle spielt, womit sich vom Volksganzen die Gemeinde der Gläubigen ablöst. Wenn Coßmann bei Amos und Micha den Restgedanken entfernt (Am. 5, 14; Micha 5), und eine Heilsweissagung nicht anerkennt, so lag ihm die Last des ausführlichen Beweises der Unechtheit für Am. 9, 8 ff. Micha 5, 1 ff. usw. ob. Denn zwar ruht seine Literaturkritik ganz wesentlich auf Wellhausens kritischer Stellung, und daher macht er sich die eigne Untersuchung der Echtheit leicht. Indessen in den letzten zwanzig Jahren ist zu viel ernste Arbeit in ganz andrer Richtung getan worden, als daß die betreffenden Gelehrten — ich nenne nur Sellin — so wenig Berücksichtigung erheischt hätten. Dadurch macht das Buch den Eindruck des vorzeitig Veralteten; denn es könnte ohne wesentliche Veränderung, da Greßmann im ganzen abgelehnt wird, schon vor 20 Jahren geschrieben sein. — Der 2. Teil bringt die geschichtliche Entwicklung des prophetischen Gerichtsbegriffs (B). Man erwartet hier, den Gerichtsbegriff in seinem Verhältnis zu andern theologischen Begriffen untersucht zu sehen. Wie verhält sich das eschatologische zum geschichtlichen Gericht? Wie verhalten sich Gericht und Krieg? Gericht und Gottesrecht? Gericht und Heil? Gericht und Läuterung? Aus welchen Elementen wächst die Gerichtsanschauung zusammen, welche wachsen ihr aus neuen Quellen zu, welche werden ausgeschieden? Hier wird man nicht voll befriedigt von Coßmanns Untersuchung scheiden. Freilich finden sich überall gute Ansätze zu prinzipiellen Untersuchungen, aber im ganzen bleibt der Gerichtsgedanke zu sehr in formalen Kategorien hängen. Wir hören von Subjekt, Objekt, Grund, Zweck des Gerichts und werden dabei in mannigfaltige Entwicklungen hineingeführt, aus deren Darstellung manches zu lernen ist. Mit besonderer Liebe sind Amos und Jesaia, aber auch Hosea behandelt, während die nachexilischen Propheten verhältnismäßig kurz wegkommen. Bei Deuterojesaia hätte der Gerichtsgedanke im Zusammenhang mit dem Siege der Weltreligion über die heidnischen Nationalreligionen noch schärfer herausgearbeitet werden müssen. Bei Hesekiel ist der Übergang zur Apokalyptik und die Frage des Einzelgerichts im Verhältnis zum Gesamtgericht richtig erkannt; doch auch hier sähe man gern noch größere Schärfe und Tiefe der Darstellung. Denn gerade im Gedanken der Totenauferstehung des Volks (Ez. 37, 1 ff.) ist die Frage nach der Auferstehung der einzelnen Glieder verhüllt enthalten, die nach dem Exil in der Apokalyptik wieder aufwachte. Die Objektivität Gottes im Alten Testament kommt in der Behandlung des Verfassers nicht zu ihrem Rechte; es fehlt die Verbindung mit dem christlichen Glauben; dem der Versuch, die Gottesanschauung aus natürlichen Wurzeln zu erklären, nicht genügt. Weil aber der Gerichtsgedanke zu sehr um seine eigne Achse gedreht wird und zu wenig in Wirkungszusammenhang mit andern theologischen Gedanken gebracht ist, die ihn bestimmen und bewegen, so scheint mir das Buch an einer gewissen Monotonie zu leiden und auch etwas zu breit ausgefallen zu sein. Procksch, Greifswald.

Lepsius, Joh.: Das Leben Jesu. Bd. 1. Potsdam 1917, Tempelverlag. (381 S.) 6,40 M.

Die Besprechung dieses Buches fällt dem Rez. nicht leicht; nur mit einem gewissen Widerstreben unterzieht er sich der Aufgabe, nicht nur, weil er sich dem Verf. innerlich verbunden gefühlt hat und ihm auch für manche religiöse und theologische Anregung Dank schuldet, sondern auch weil er um der Sache willen bedauert, kein anderes Urteil aussprechen zu können. — Ein Leben Jesu! — voll Verlangen werden viele darnach greifen. Denn sie glauben hier nun endlich Aufschluß über viele Fragen zu erhalten, die sie beschäftigen, und ein klares Bild über dies Leben zu gewinnen, das bisher für sie in ein Dunkel gehüllt ist. Auch für die Theologen könnte es eine wertvolle Gabe sein. Denn gerade von positiver Seite her ist dies Thema in den letzten Zeiten vernachlässigt und zu sehr in den Hintergrund geschoben worden. Und nun noch dazu ein Leben Jesu von Joh. Lepsius geschrieben! Er, der zum Reformationsfest von der Berliner theol. Fakultät mit der Würde eines Ehrendoktors der Theologie ausgezeichnet wurde, soll sich hier gewissermaßen in dieser seiner neuen Würde ausweisen. Er hat uns ja auch schon früher mit mancher wertvollen Gabe, die über Fragen dieser Art handelte, beschenkt, die teils in seinem leider eingegangenen Organ: Das Reich Christi veröffentlicht wurde, teils auch selbständig erschienen ist. Erinnert sei nur an die Abhandlung über das Kreuz Christi oder an die über die Auferstehungsberichte der Evangelien usw. So liegt mancher Anlaß vor, daß viele freudig,

ja voll Erwartung zu dem Buche greifen werden, namentlich auch aus den ihm nahestehenden Gemeinschaftskreisen; aber die meisten werden es mit Enttäuschung, ja zum Teil mit großer Enttäuschung beiseite legen, mit dem Gefühl: also wieder ein Leben Jesu neben den andern, das uns ebensowenig befriedigen kann, wie die meisten andern, die schon geschrieben sind, eben weil es auch lediglich aus der subjektiven Auffassung und Dichtung des betreffenden hervorgegangen ist und nicht aus der objektiven geschichtlichen Würdigung der Berichte. Hatten wir ein solches „Leben Jesu" noch nötig? Gibt es deren nicht schon genug, ja übergenug? Allerdings soll dabei nicht geleugnet werden, daß eingehende geschichtliche Studien dem Ganzen zugrunde liegen und dem Kenner auf Schritt und Tritt begegnen, und daß so im einzelnen uns mancher wertvolle Fingerzeig und Aufschluß geboten wird. Lepsius ist auch dazu ausgerüstet wie kaum einer. Er ist ein guter Kenner der topographischen und geographischen Verhältnisse Palästinas; das zeigt sich auch hier allenthalben, namentlich gleich zu Anfang bei der Beschreibung der Lage Jerusalems und des Tempels. Auch mit der Zeitgeschichte und ihren Zuständen ist er wohl vertraut und weiß gut in sie einzuführen, wenn er auch bisweilen die damaligen Sitten und Gebräuche mit denen in der Gegenwart Palästinas verwechselt. Schließlich ist Lepsius auch als einer bekannt, der seine Darstellung künstlerisch und formschön zu gestalten weiß. So ist es ihm auch diesmal gelungen, uns manche einzelne Szene anziehend und lebendig vorzuführen, z. B. das Auftreten und Wirken des Täufers, wenn er ihn auch zum Teil zu sehr „einem Wilden" ähnlich schildert (S. 62). Auch das, was er über Jesu anfängliches Wirken neben dem und gleich dem des Täufers (S. 146 ff.) sagt, gehört hierher usw. — Aber trotzdem dies alles gilt, bleibt das zuerst ausgesprochene Urteil bestehen: das ganze Werk ist ein Fehlschlag. Wahrheit oder Dichtung? Phantasie oder Wirklichkeit? so fragt man sich die ganze Zeit über beim Lesen. Dem Theologen ist es ja hier und da noch durchsichtig, weshalb der Verf. verschiedentlich so entschieden vom Bericht der Evangelien abweicht und seine eigenen Wege geht, so wenn er z. B. Marias Heimat nicht in Nazareth (Luk. 1, 26) sucht, sondern in Gelila (Galiläa), dem heutigen Silwan, ganz nahe südlich von Jerusalem, daß da seine Forschungen zum Auferstehungsbericht mithineinspielen, obwohl auch diese schon vielem Widerspruch begegnet sind und sie nun erst recht in dieser Erweiterung Bedenken wecken werden. Aber was soll erst der Laie mit diesen Aufstellungen und Schilderungen anfangen, zumal keinerlei nähere Begründung hinzugefügt und vor allem die unter diesen Umständen um so wichtigere Verweisung auf die betreffenden Schriftabschnitte völlig vermißt wird! Er muß erst recht dem Eindruck eines rein willkürlichen und phantasievoll zuretch gemachten Bildes ausgeliefert sein. Wird er wohl hier und da den möglichen Zusammenhang, der zwischen den einzelnen Vorgängen festgestellt wird, klarer erkennen und wird er wohl sagen müssen, so könne es gewesen sein, so wird er doch selbst für diese das Bedenken nicht los werden, ob es wirklich so gewesen ist, und er wird das Unbehagen nicht abzuschütteln vermögen, daß er sich auf völlig unsicherem Boden befindet, wie einer Romandichtung gegenüber. Das bezieht sich natürlich besonders auf das Jesusbild selber. Ist dieser Jesus wirklich der der Evangelien? ist er schließlich nicht ein ganz anderer, als wie er uns dort dargestellt wird? Wohl ist ganz richtig, daß die Messiasfrage in den Mittelpunkt gerückt wird und mit ihr „der tragische Konflikt zwischen Charakter und Beruf Jesu, der ihn zwang, die messianische Erwartung dadurch zu erfüllen, daß er sie zerstörte, und Jesus so, wie der stark paradoxe und darum mißverständliche Ausdruck lautet, sein eigener Antichrist wurde" (S. 57). Wohl ist für Jesus die Einsicht entscheidend, auf welchem Wege er seinen Messiasberuf zur Ausführung bringt und das Messiasheil verwirklicht. Aber hat er diese Einsicht nur kraft einer Verzückung gewonnen, wie es in dem Kapitel über die Versuchung ausgeführt wird, und im Kampf mit den Gedanken und Worten der Schrift und im Gegensatz zu ihnen, während nach den Evangelien er sich vielmehr auf die Schrift beruft und sich der Kampf gegen die Vorstellungen des zeitgenössischen Judentums richtet? Weist denn die Schrift des A. T.s überhaupt nur dies Messiasbild des Kriegshelden und Welteroberers auf? Auch hat weiter der Jesus der Evangelien, nachdem er diese Einsicht in seinen Beruf gewonnen hat, nicht die Muße und Zeit, sich behaglich in einem fast vornehmen Anwesen in Kapernaum, das der Mutter Wohlhabenheit ihm verschafft hat, niederzulassen und dort für seine Mutter zu leben, indem er die mehr zufälligen Gelegenheiten abwartet und benutzt, das Evangelium zu verkündigen. Welch eine andere Bedeutung erhält unter diesen Umständen die z. B. an den Zöllner Matthäus (Matth. 9, 9) gerichtete Aufforderung: „Folge mir!" (S. 168), als sie in den Evangelien sie hat. Dort ist es vielmehr von Anfang an ein Wanderleben, das Jesus in seinem Berufe führt, indem er von Stadt zu Stadt, von Synagoge zu Synagoge zieht, um das Wort auszubreiten. Das gleiche gilt von dem Wundertun Jesu, das hier zum Teil, wie bei der Hochzeit zu Kana und bei der Speisung der Fünftausend, rationalistisch umgedeutet wird — das eine Mal (S. 127) kommt die „Herrlichkeit" Jesu, von der das Joh.-Evg. spricht (2, 11), auf die platte Erkenntnis hinaus, „daß man ein gutes Gespräch auch bei einem Trunke frischen Wassers zu Ende führen könne", das andere Mal (3, 12) wird der schon oft betretene Ausweg eingeschlagen: „wenn die Jünger das ihre geben, würden die anderen ihrem Beispiele folgen und jeder, was

er hatte, mit den Nachbarn teilen." Auch der wunderbare Fischzug wird einfach damit erklärt, daß Jesus vom Ufer her einen Zug Fische früher bemerkt hatte als die anderen (S. 202). Und so geht es fort. Aber das ist noch gar nicht die Hauptsache. Entscheidend ist vielmehr, was der Verf. alles zu dem Bericht der Evangelien hinzufügt und hinzudichtet, um ein vollständiges Lebensbild zu gewinnen. Wohl haben wir ein Recht, auch zwischen den Zeilen der Evangelien zu lesen und die Zusammenhänge aufzufinden, wie sie, ohne ausgeführt zu sein, geschichtlich der Darstellung zugrunde liegen. Aber dürfen wir darum Vorgänge erfinden, die die Entwicklung erklären sollen? Bilden wir damit nicht neue Legenden, schlimmer, als die erste Zeit der Christenheit sie gebildet hat, während gerade unsere Zeit voll Verlangen nach der geschichtlichen Wirklichkeit ausschaut? Es mag sich ja dann der Einwand erheben, daß wir unter diesen Umständen angesichts des vorhandenen Materials überhaupt außerstande sind, ein „Leben Jesu" zu schreiben. Dieser Einwand ist ganz richtig; das wird in der Tat schließlich die Erkenntnis sein, die wir bei nüchterner Beurteilung dessen, was uns zur Verfügung steht, gewinnen. Ebensowenig wie die Evangelien ein „Leben Jesu" haben geben wollen und können, ebensowenig können auch wir es. Wir können anderes, und können damit viel mehr, wir können uns in die Botschaft Jesu vertiefen, die hier merkwürdig zurücktritt; wir können auch sein Wirken in großen Zügen beschreiben und können im einzelnen seine Leidensgeschichte verfolgen. Aber ein „Leben Jesu" liegt nicht in dem Bereich unserer Möglichkeit. Zu dieser Einsicht und Beschränkung sollten wir endlich hindurchdringen. Diese Themastellung verführt immer wieder, wie es sich auch hier zeigt, zu allen möglichen ungeschichtlichen Künsten und phantasiereichen Kombinationen und Erfindungen. Ob der 2. Band, der die eigentliche Leidensgeschichte bringen wird, ein anderes Urteil über dies Werk zulassen wird?

Kögel, Kiel.

Kirchengeschichtliches.

Hadorn, W., D. Prof., Pfr., Bern: Männer und Helden. Die Schweizerische Reformation und ihre Segnungen. Zum Reformationsjubiläum dem reformierten Schweizervolk dargeboten von der Schweizerischen reformierten Kirchenkonferenz und in ihrem Auftrage verfaßt. Bern 1917, G. Grunau. (112 S.) 2 M.

Zu den freundlichen literarischen Grüßen der Schweiz, die im Reformationsjubeljahr nach Deutschland gesandt sind, gehört auch diese Schrift des im reichen Doppelamt eines Pfarrers und Professors stehenden, kenntnisreichen, gewandt und warmherzig schreibenden Verfassers. Er gibt eine mit Bildern geschmückte populärwissenschaftliche Übersicht über den Gang der Schweizer Reformation in 12 Kapiteln. Das zweite ist dem 31. Oktober 1517 und Luther gewidmet, im dritten steht Zwingli im Mittelpunkt, Calvins Person und Werk ist im zehnten geschildert. Eindrucksvoll behandelt das vorletzte die Eigenart und Bedeutung der schweizerischen Reformation, das letzte die Segnungen der Reformation insgemein. Als Ziel schwebte dem Verfasser vor, durch seine Veröffentlichung das protestantische Bewußtsein zu stärken und besonders der heranwachsenden Jugend in der Schweiz klar einzuprägen, welche hohe Gabe und Aufgabe es sei, Protestant zu sein. „Reformation! Das bedeutet für uns eine gewaltige Aufgabe in der Kirche und im Staate, im Heiligtum der Familie und im Allerheiligsten des persönlichen Lebens, die wir auch nur erfüllen können in der Kraft des Glaubens dieser Männer und Helden." Wohltuend berührt die pietätvolle Behandlung Luthers und das kraftvolle Eintreten für das Recht der Trennung von der römischen Kirche, ohne daß dabei das Feuer des konfessionellen Haders gegenüber den katholischen Mitchristen angefacht wird. — Prof. D. W. Köhler berichtet in der ThLZ. 1917, Sp. 390 f., daß Hadorns Büchlein zu einem literarischen Zankapfel in der Schweiz geworden sei; man habe den Verfasser als Parteischriftsteller verdächtigt, der das Luthertum auf Kosten des Zwinglianismus verherrlicht habe und dergleichen mehr. Dagegen verteidigt er ihn; er hebt zwar eine Reihe von Versehen und Flüchtigkeiten hervor, lobt aber dann doch mit Recht das Ganze als eine sehr geschickte und ansprechende Leistung. Albrecht, Naumburg.

Zum Gedächtnis der Reformation. Vier Vorträge, gehalten auf Veranstaltung des Kirchenrats von Basel-Stadt. Basel 1917, Helbing u. Lichtenhahn. (104 S.) 2,50 M.

Inhalt: 1. Warum feiern wir das Gedächtnis der Reformation? Von Prof. D. P. Wernle. — 2. Der schweizerische Reformator Ulrich Zwingli. Von Prof. D. E. Vischer. — 3. Oekolampad und die Reformation zu Basel. Von Lic. E. Staehelin. — 4. Jean Calvin. Par F. Tissot, pasteur.

Ein wertvoller Festgruß der kirchlichen Schweiz an das evangelische Deutschland. Wernle kritisiert zunächst das Gerede, wie viel leichter es der Protestant habe, als der Katholik im Glauben und im Leben, da er weniger glauben müsse und freier leben könne; er zeigt unter Hinweis auf Luthers 95 Thesen, daß vielmehr das Umgekehrte richtig sei; „da trat ein wahrer Bußprophet auf den Kampfplatz, um Gottes Ehre und die Heiligkeit des Gewissens zu retten, um die Menschen zu radikalem Ernst und radikaler Reue aufzurufen". Der beste Weg zum Verständnis der Reformation wäre ein neues Erwachen des Gewissens, denn es fehle uns so sehr an der Verwirklichung des einfachen und doch so schweren Lebensideals: Gott vertrauen und die Brüder lieben. Freilich das letzte Wort Luthers sei nicht gewesen die reuige Selbstverurteilung, sondern der fröhliche Glaube an Jesus Christus, unserm Heiland. Auch an den

Schweizer Reformatoren wird der sittliche Ernst und die Kraft des evangelischen Glaubens gelobt. Getadelt wird an allen reformatorischen Persönlichkeiten, daß sie es an der rechten Bruderliebe oft haben fehlen lassen (S. 23); dabei aber wird manches zu ihrer Entlastung geltend gemacht. In der individuellen Verschiedenheit der Reformatoren liege auch ein Segen. Wir sollen uns vor Menschenknechtschaft hüten, aber die von ihnen vertretene heilige Sache in uns lebendig werden lassen. „Protestant sein im tiefen Sinn heißt immer dies beides verbinden: ganz ehrlich und streng sein gegen sich selbst und froh und selig in der verzeihenden Liebe unseres Gottes. Mit dieser Losung geht's vorwärts in die Welt und ins Leben hinein, mit Vertrauen und Bruderliebe, in ununterbrochenem Kampf, in tiefem Frieden und froher Zuversicht." — Vischer erinnert daran, daß man in der Schweiz in früheren Jahrhunderten das Reformationsjubiläum zwei Jahre später gefeiert habe, in Erinnerung an den 1. Januar 1519, an dem Zwingli sein Pfarramt in Zürich angetreten habe. Aber man habe sich jetzt für eine gemeinsame Feier mit Deutschland entschieden, denn auch die Schweizer sehen in der Tat des 31. Oktobers 1517 den Anfang des göttlichen Werks. Er zeichnet dann näher die Verschiedenheit Zwinglis von Luther auf Grund seiner Anlage, seiner Entwicklung, seines Charakters. Daß Luther auf Zwinglis Entwicklung (aus einem Erasmusverehrer zu einem Pauliner) einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat, wird als sicher anerkannt (S. 40). Die Eigenartigkeit des reformatorischen Werkes Zwinglis kommt dann zur Darstellung in der Art seines Kampfes nach drei Seiten: gegen die katholische Kirche, gegen die Täufer, gegen Luther. — Lic. Staehelin, der eine Biographie Oekolampads, des Baseler Reformators, vorbereitet, bietet unter geistreichen, welt- und kirchengeschichtlichen Durchblicken und nach Feststellung des Unterschieds zwischen Luther (der den katholischen Heilsweg der guten Werke bekämpfte) und zwischen dem reformierten Protestantismus (der vornehmlich dem katholischen Heilsweg der Sakramente und magischen Kräfte widerspricht), eine Skizze der Lebensschicksale, der religiösen und theologischen Entwicklung und des Wirkens Oekolampads, der seit 1523 der Führer der evangelischen Bewegung in Basel wurde und dort in seinem 49. Lebensjahr 1531 verstorben ist. — Tissots Vortrag enthält in elegantem Französisch eine kurze Lebensgeschichte und Charakteristik Calvins, an dem neben seiner heroischen, sittlich-religiösen Persönlichkeit besonders seine demokratische Gesinnung hervorgehoben wird. Albrecht, Naumburg.

Zwingli, Abschnitte aus seinen Schriften, ausgewählt und übersetzt von Pfr. Chr. **Graf.** Jubiläumsgabe zur vierhundertjährigen Reformationsfeier. Zürich 1517, Orell Füßli. (VIII, 126 S.) Geb. 2 M.

Diese populäre Auswahl aus Zwinglis Schriften ist dem Andenken des † Prof. Schultheß-Rechberg, der sie angeregt hat, geweiht; sie beabsichtigt, dem protestantischen Volk neben Luther auch den Züricher Reformator nahezubringen, entsprechend der brüderlichen Wertschätzung, mit der dieser den Wittenberger Meister und dessen Mitarbeiter trotz aller Gegensätze lieb behalten hat bis an seinen Tod. In drei Teilen werden Schriften aus den Jahren 1522—1525 auszugsweise wiedergegeben, worüber die Quellenangabe auf S. 126 näher orientiert (hier am Ende des 1. Teils ein Druckfehler: S. 47, es muß 74 heißen). Auf S. 123 bis 125 ist ein brauchbares Register angefügt. Die Ausstattung ist gut. Die Übersetzung der Stücke ins Hochdeutsche (keine leichte Aufgabe) ist wohl gelungen. Wenn Luther einst das bekannte herbe Wort in Marburg geprägt hat: „Ihr habt einen andern Geist", so wissen wir, daß dies geschichtlich zu verstehen ist, und als solche, die im Gegensatz gegen Rom einen starken gemeinsamen Boden für eine positive Union der Gesinnung gesucht und gefunden haben, reichen wir den Schweizer Reformierten um so williger die Bruderhand, als wir uns bewußt sind, in den sprach- und geistgewaltigen Schriften unseres D. Luther einen überragenden Schatz zu besitzen, der aber Raum läßt für willige Anerkennung der Verdienste des Schweizer Patrioten, Sozialpolitikers, Schulherrn und Schriftauslegers. Kein Geringerer als K. F. Meyer hat ja über ihn im Jahre 1885 die dankbaren und hoffnungsvollen Worte geschrieben:

> Du warfest die Körner und warfest sie weit
> In die dunkeln, die schwellenden Furchen der Zeit;
> Du säest noch immer, du säest noch fort,
> Und es bleibt und gedeihet das göttliche Wort.

Albrecht, Naumburg a. S.

Dies und Das.

Einige weitere durch die Jahrhundertfeeri der Reformation veranlaßte kleine Schriften, die sich zur Besprechung zufällig zusammenfanden, seien hier kurz angezeigt.

1. **Rogge,** B., D. Kgl. Hofprediger a. D.: **Lutherbüchlein für das deutsche Volk.** Mit einer Zeittafel, 8 Vollbildern, 16 Bildnissen, 16 Textabbildungen und Buchschmuck von L. Burger. 13. Aufl. Altenburg S.-A. 1917, St. Geibel. (112 S.) 0,85 M.
2. **Eckart,** W. und **Schlipköter,** G.: **Reformatoren und Reformation** im Lichte unserer Zeit. Ein Reformationsbuch hrsg. im Lutherjahr 1917. Mit 8 Vollbildern, 31 Bildnissen, 33 Abbildungen und sonstigem Buchschmuck von L. Burger. Ebd. 1917. (208 S.) Geb. 3 M.
3. **Schlipköter,** G. und **Eckart,** W.: **Unser Martin Luther.** Ein Lutherbüchlein zum 400jährigen Jubiläum der Reformation für

Volk und Jugend. Mit 8 Vollbildern, 12 Bildnissen, 30 Abbildungen und Buchschmuck von L. Burger. Ebd. 1917. (104 S.) 1 M.

4. **Bohnstedt, H.**, Reg.- u. Schulrat, Stettin: **Lutherworte für Jugend und Volk, daheim und im Felde.** Langensalza 1917, H. Beyer u. Söhne. (64 S.) 0,60 M.

5. **Otto, R.**, Stiftsprediger, Eisenach: **Der Weckruf des Reformationsjubiläums an die evangelische Christenheit.** Vortrag. Leipzig 1917, P. Eger. (29 S.) 0,50 M.

6. **Schwarz, R.**, Pfr., Münchenstein: **Reformations-Gedächtnis.** Basel 1917, Helbing u. Lichtenhahn. (16 S.) 0,40 M.

7. **Goudefroy, M.**, P., Osnabrück: **Unser Luther.** Ein Dankopfer zum Reformationsjubiläum. Osnabrück 1917, Osnabrücker Buchdruckerei G. m. b. H. (24 S.) 0,15 M.

8. **Fiebig, P.**, Lic. GOL., Gotha, z. Z. Garnisonpfr., Annaburg (Bez. Halle): **Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen"** für die Gebildeten der Gegenwart und für die reiferen Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten vergegenwärtigt. 2. Aufl. Tübingen 1917, J. C. B. Mohr. (46 S.) 1 M.

In den drei ersten volkstümlichen Schriften, die aus dem gleichen Verlag stammen, ist der bildliche Schmuck nicht überall, aber überwiegend mißraten. Hinsichtlich des Textes ist m. E. die aus Rogge's Feder, eine auf Grund der neuen Scheelschen Forschungen gefertigte Überarbeitung seiner i. J. 1883 erstmalig erschienenen Volksschrift, noch die beste. Nr. **2** berichtet über Luthers Vorläufer, seine „Mitreformatoren", sein Lebenswerk, zuletzt bringt sie Lieder über Luther und Auszüge aus seinen Schriften. Nr. **3** ist wesentlich nur ein Auszug aus Nr. 2. — Als Feldpostsendung empfehle ich Nr. **4**, von einem erfahrenen Schulmann verfaßt, man darf sich freilich an dem sehr notizbuchmäßigen, abrupten Stil nicht stoßen; die Absicht des Verfassers ist, in dieser schlichten kleinen Auswahl zusammenzufassen, „was grundlegend evangelisch, was edel deutsch, was menschlich groß und geschichtlich fortwirkend ist in Luthers Wort und Schriften". — Nr. **5**, ein warmherziger Vortrag, beantwortet die Frage „Wie feiert unsere Kirche das Reformationsjubiläum recht?" dreifach: „Als Erinnerungsfeier unter der Losung: Gedenke! Als Daseinsfeier mit der Mahnung: Beharre! Als Rüstfeier mit dem Aufruf: Wirke! — Nr. **6** lobe ich als eine klare, etwas schulmeisterliche, aber auch seelsorgerliche, ernste, im wesentlichen zutreffende Belehrung darüber, was die Reformation einst war und wollte, und was sie noch jetzt für uns und unser Leben bedeutet. Die ursprüngliche Einfachheit des Evangeliums Jesu (wozu aber auch z. B. 2. Kor. 5, 19 gerechnet wird), war durch drei wichtige Änderungen verloren gegangen: es veränderte sich der Begriff des Glaubens, die Verfassung der Kirche und die Auffassung des christlichen Lebens. Die Reformation, d. h. die Wiederherstellung des Ursprünglichen, geschah nicht schon durch Erasmus oder Zwingli, sondern durch Luther; sein Grunderlebnis war der Glaube an Gottes Gnade; er wollte ferner die Priesterkirche wieder zur Gemeindekirche wandeln; und er hat drittens die evangelische Frömmigkeit wieder in den vollen Zusammenhang mit unserm täglichen Leben gestellt. Die Vereinfachung der Frömmigkeit aber bedeutet keine Erleichterung, sondern das Allerschwerste. Die rechte Erinnerungsfeier ist eine anspornende Mahnung an das, was wir noch zu tun haben. — Nr. **7** „bittet um ein Plätzchen in der Bücherschau". Das sei gerne gewährt. Es ist eine kleine Sammlung von Gedichten des Verfassers, der augenscheinlich poetisch begabt und sprachgewandt ist; zu den ganz Großen rechnet er sich selbst nicht, auch ist nicht jedes Stück gleichwertig, aber manches erfreut und erfrischt, das wird man an Gemeindeabenden wohl verwerten können. Eine kleine Probe (S. 18):

> „Hier Gott und mein Gewissen!
> Nun komm, du wilder Schwarm,
> Du wirst doch weichen müssen
> Vor meines Gottes Arm!
> Ein Wort, ein Wink, ein Hauch, —
> Und alle eure Pläne
> Verlodern wie die Späne
> In Dampf und Feuerrauch." —

Zur 1. Auflage von Nr. **8** vgl. ThLBr. 1912, S. 178. Die neue Ausgabe, um 5 Seiten vermehrt, arbeitete die neuere Literatur, auch mehrere Verweise auf die Mystiker, sonderlich die Theologia deutsch, ein, ohne Änderung der Gesamtauffassung und der Druckform. Das Heft ist ein lehrreiches Beispiel für eine moderne, neuprotestantische Würdigung des Reformators, die ihm im Grunde doch nicht gerecht wird.

Albrecht, Naumburg a. S.

Quellen zur Kirchengeschichte.

Jahrbuch f. Brandenburgische Kirchengeschichte. Hrsg. von G. Kawerau und L. Zscharnack. 13. Jahrgang. Berlin 1915, M. Warneck. (VI, 191 S.) 4 M.

Der Band enthält eine Reihe sehr interessanter Studien. Ich nenne die beiden Arbeiten von Walter Wendland über Hanstein, den Nachfolger Tellers, als patriotischen Prediger in Berlin und: Zur Einwirkung Borowski's auf Friedrich Wilhelm III. Gleichfalls für weitere Kreise sehr interessant ist die Studie Kaweraus: Bischof Matthias v. Jagow und die Ordination evangelischer Geistlicher. Da eine Geschichte der Ordination immer noch fehlt, ist jeder Beitrag zu diesem Thema mit Freude und Dank zu begrüßen. — Andere Arbeiten, die der Band enthält, haben mehr rein lokalgeschichtliches Interesse, so der Aufsatz Arndt's über die kirchliche Baulast in der Mark Brandenburg, und der von Hans Petri über die Grenz- und Zufluchtskirchen

im Kreise Sorau. Was der Band sonst noch enthält, sind Fortsetzungen bezw. Abschließungen von Arbeiten, welche frühere Jahrgänge begonnen hatten. Uckeley, Königsberg.

Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen. Jahrgang 14. Heft 1. Magdeburg 1917, E. Holtermann. (86 S.) Einzelpreis 2 M.

Ein durch seinen hervorragenden Inhalt ausgezeichnetes Werbeheft des Vereins, dem die Kirchengemeinden und Pfarrer der Provinz Sachsen zahlreicher beitreten sollten. (Jährlicher Mitgliederbeitrag 3 M.) Den Löwenanteil daran, auf 68 Seiten, beansprucht die grundgelehrte Abhandlung von Prof. D. Loofs über das zeitgemäße Thema: „Die Jahrhundertfeier der Reformation an den Universitäten Wittenberg und Halle, 1617, 1717 und 1817", mit umfassender Nachweisung seltener Literatur und mit geistvoller Geschichtsbetrachtung. Die in ihrer Beschränkung doch großzügige Rückschau auf die drei Reformations-Säkularfeiern der Vergangenheit — auf die orthodoxe, die pietistische und die aufklärerische — mündet in den Wunsch, daß die gegenwärtige Feier im Jahre 1917, befruchtet durch die Erträge der fortgeschrittenen Geschichtswissenschaft und geweiht durch die Blutsbrüderschaft der gemeinsam für das Vaterland kämpfenden Katholiken und Protestanten Deutschlands, ohne verletzende Polemik ein vertieftes Verständnis der positiven Grundgedanken der Reformation Luthers anbahnen möge. — Den Schluß des Heftes bildet eine vom Oberpfarrer a. D. G. Arndt zusammengestellte, dankenswerte Übersicht über die Literatur betreffend Einführung der Reformation in den zur Provinz Sachsen vereinigten Gebieten und über die Reformationsfeiern in den vergangenen Jahrhunderten (über Naumburg nicht vollständig, vgl. z. B. den Artikel „Medler" in der PRE.[3]), ferner ein kurzer Vereinsbericht (S. 81—85), endlich als Füllsel eine gelehrte Anmerkung von Loofs über die Herkunft des terminus „articulus stantis et cadentis ecclesiae": in Aussprüchen Luthers und schon Augustins wurzelnd, findet sich der formelhafte Ausdruck anscheinend zuerst bei V. E. Löscher im Jahre 1712.

Albrecht, Naumburg.

Praktische Theologie.

Homiletik.

Grimmert, J., P.: Passionsbetrachtungen. Halle a. S. 1916, R. Mühlmann. (86 S.) 1 M.

25 Passionsbetrachtungen unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Fragen aus der Passion. 2. Die Liebe des Herrn in der Passion. 3. Gegensätze in der Passion. 4. Die Wege des Herrn in der Passion. 5. Lichtblicke in der Passion. Der Verf. fragt im Vorwort: „Bieten die Betrachtungen Neues? Vielleicht manchem ein wenig." Wir antworten: viel. Die kurzen, klaren, licht-, liebe- und lebensvollen Betrachtungen bringen Geist und Gemüt anregende und anfassende, gute und eigenartige, neue Gedanken.

Rosenthal, Querfurt.

Dassel, Felddivisions-Pfr., Hillentrup (Lippe): Feldpredigten. Detmold 1916, Meyer. (67 S.)

Sechs Predigten, alle noch aus 1915, an der französischen Front vor Kampftruppen gehalten; darunter die letzte für beide Konfessionen gemeinsam; daneben noch eine Begräbnisansprache nach den schweren Verlusten des Inf.-Reg. Nr. 55, mit anschließendem Zeitungsbericht über die Beerdigungsfeier; veröffentlicht, wie der Verf. sagt, „daß die Lippische Heimat erfahre, wie wir Pfarrer im Felde Gottes Wort verkündigen;" und in ihrer großen Schlichtheit, Klarheit und bibelchristlichen Gedankenführung sicherlich dem entsprechend, was und wie auf den Dorfkanzeln des Lippischen Landes gepredigt wird.

Jordan, Wittenberg.

Eisenberg, W., P., Braunschweig: Unser Vater im Himmel. 2 Hefte. Marburg 1916, N. G. Elwert. (44 u. 31 S.) je 0,50 M.

Acht — in hohem Maße durch ihren Ernst und ihre Tiefe ansprechende — Predigten (aber warum ihre Veröffentlichung in zwei Heften?) über das Vaterunser aus dem dritten Kriegssommer: die 6. und 7. Bitte werden zusammengenommen, der Beschluß bildet die letzte Predigt. Luthers Katechismus und der Heidelberger K. werden fleißig benutzt, nicht minder die vortreffliche Auslegung des Wandsbecker Boten. Auf den Grundtext wird stark zurückgegriffen, selbst auf die Geschichte seiner Auslegung. Die 4. Bitte erscheint als „Unser Brot für morgen gib uns heute"; in der 6. Bitte tritt der unglückliche Gedanke der göttlichen Zulassung wieder einmal ein; das „Böse" der 7. Bitte wird nach Luthers Erklärung gefaßt. Überall steht der Krieg im Vordergrunde mit seinen Fragen und Nöten daheim und draußen. Deutlich spürt man, wie der Prediger Gottes Hand in den Ereignissen des Weltkrieges spürt und von da aus auch seine Auslegung befruchten läßt. So gewinnt der richtende Gott auch einmal in einer evang. Kriegspredigt die ihm gebührende Stellung. Durchaus biblische Gedanken, gerade auch über die ausschlaggebende Bedeutung des Herrn für das Verständnis des Vaterunsers, werden dargeboten. Hübsche Formulierungen: „Warum mit kalten Händen geben statt mit warmen?" „Versuchungen, Kraftproben und Kraftquellen" schmücken die sonst schlichte Sprache.

Jordan, Wittenberg.

Boehmer, J., Lic. Dr. Pfr., Eisleben: Mach End, o Herr, mach End! 24 Kriegsbetstunden. Leipzig 1917, Krüger u. Co. (104 S.) 1,50 M.

„Es kam dem Verlage darauf an, daß die Betstunden recht mannigfaltig geartet seien und tunlichst zahlreiche Zungen und Zeugnisse zu Worte kämen." Schade, daß der Herausgeber sich dadurch zur Herausgabe dieses Sammelbändchens hat bestimmen lassen und nicht lieber

eine eigene Gabe als Fortsetzung sr. ThLBr. 1916, 100 besprochenen ersten Sammlung uns darreicht. Denn diese war etwas Eigenartiges und darum wertvoll. Aber was hier geboten wird, ist weder etwas Einheitliches noch etwas gleichmäßig Bedeutsames, (merkwürdigerweise sind die Mitarbeiter nur z. T. genannt!) und gibt ein nicht gerade erfreuliches Bild dafür, was alles als „Kriegsbetstunde" umläuft. Einzeln Beiträge bringen lediglich den liturgischen Aufbau, sogar mit Wegfall des Abdruckes der Ansprache; andere langausgeführte Predigten, 9 ja 11 Seiten lang [die Partition in Nr. 17 ist regelwidrig], wieder andere ganz kurze Ansprachen (1½—2 S.); ja sogar die an sich vortreffliche Einweihungsrede eines Soldatenfriedhofs an der französischen Front gilt als „Kriegsbetstunde". Inhaltlich waltet geringere Mannigfaltigkeit; das Titelwort klingt überall stark an. Hat Jesus wirklich an die Menschheit geglaubt? vgl. Matth. 7, 11 u. a.! Wie kann der Glaube an die Auferstehung Jesu und die persönliche Überzeugung von der Heilsbedeutung des Kriegsleidens für den einzelnen und seine Beugung unter Gottes Hand den Rückschluß ergeben auf neue nationale Größe unseres Volkes?

Jordan, Wittenberg.

Goesch, B., P. Güstrow: **In Gottes Schmiede.** Schwerin i. M. 1917, Fr. Bahn. (128 S.) 1,80 M.

Sechzehn Predigten und Kriegsbetstunden sind hier noch einmal zu einem Bändchen, dem vierten und letzten des Verf.s (vgl. ThLBr. 1917, S. 77) vereinigt. Von Erntedankfest 1916 bis Ostern 1917 reichen sie. Biblische Gedanken entwickeln sie zu Trost und Aufmunterung. Gleichsetzung von Patriotismus und Christentum wird scharf abgelehnt; merkwürdig, daß dann doch der Gedanke der eschatologischen Krise vermißt wird. Sie sind stark auf das Aushalten und Durchhalten trotz und in der Kriegszeit eingestellt. Der Brotnot gilt die ganze Predigt über Joh. 6, 1 ff.; „Neuorientierung" ist eine andere überschrieben; der quälenden Frage „Wo sind die Toten?" wird nachgegangen, freilich wohl kaum in richtiger, weil viel zu hochgreifender Einschätzung des Heldentodes fürs Vaterland in seiner christlichen Bestimmtheit. Widersinnig wirkt mehrfach die Anrede an das deutsche Volk (S. 84): „Kennst du diese Erfahrung [Ps. 73, 23 ff.], du liebes deutsches Volk?" (S. 117) „Betendes Deutschland, traue deinem Helfer". Geschichtlich falsch, und das im Reformationsjubeljahr, ist der Satz (S. 100) „Erst die große Stunde zu Worms zeigte Luther, daß der gottgewiesene Weg zur Freiheit des Evangeliums über die Trümmer Roms gehen müsse". S. 111, Z. 10 v. u. l. Kanaan st. Kana.

Jordan, Wittenberg.

Schliemann, K., P. Bützow: **Im ewigen Lichte.** Kriegsbetstunden. Schwerin i. M. 1917, Fr. Bahn. (80 S.) 1 M.

Kernworte der Heiligen Schrift liegen den schlichten, ernsten und erwecklichen Ausführungen, die doch der Tiefe nicht entbehren, zugrunde. Freilich nicht immer erscheint die Textanwendung glücklich (etwa zu Ps. 125 oder zu Mtth. 9). Erst recht stören die vielen rhetorischen Fragen, so weit verbreitet auch diese Unsitte ist.

Jordan, Wittenberg.

Tolzien, G., Landessup. Neustrelitz: **Die Seligpreisungen im Kriege.** Kriegsbetstunden. Schwerin i. M. 1917, Fr. Bahn. (80 S.) 0,80 M.

Mit einem Gefühl der Enttäuschung habe ich doch zuletzt das Bändchen weggelegt. Wenn eines gewiß ist, dann doch dieses, daß die Seligpreisungen in das Innerste des Personlebens des einzelnen als Gliedes des Reiches Gottes hineingreifen und nur so verstanden werden! Und da hier immer wieder das in Beziehung-Setzen des Herrenwortes zum Verhalten und Erleben unseres Volkes! Nicht minder, läßt sich wirklich aus den Verheißungen Jesu das endgeschichtliche Moment ausschalten? ist es nicht das vielmehr das Vorwiegende? Und kaum einmal wird darauf eingegangen. Selbst der erschütternde Bußernst, der in Jesu Worten lebt, kommt nicht zu voller Geltung. Ganz wertlos sind die Reimereien am Schluß jeder Predigt. Ich hatte bei T. Tieferes erwartet.

Jordan, Wittenberg.

Pastoral-Theologie.

Bezzel,[1] Hermann: **Der Dienst des Pfarrers.** Mahnungen und Betrachtungen. Neuendettelsau 1916, Diakonissenanstalt. (VIII, 224 S.) Geb. 2 M.

Das Büchlein erinnert mich lebhaft an Klaus Harms' Pastoraltheologische Reden; es bietet ein modernes, tiefes, durchaus gleichwertiges Gegenstück zu ihnen. Wenn ich diesen Vergleich brauche, so liegt mir dabei im Sinn, wie beide Verfasser ihren Gegenstand nicht erschöpfen wollten, sondern nur Hauptstücke, Wichtigstes herausgegriffen haben und wie beide, ihrer temperamentvollen Eigenart entsprechend, oft, sehr oft zum Widerspruch reizen. Aber gerade dies hat Harms' Buch und wird Bezzels Schrift auf lange hinaus wirkungsvoll und wertvoll machen, denn es reizt in hohem Maße zum Selbstnachdenken, zum Urteilen, zum Sichabklären. — Ich habe Bezzels Buch mit meinen Studenten im Seminar durchgesprochen und spürte deutlich an den Gesichtern meiner Hörer seine anregende, zur Auseinandersetzung herausfordernde Kraft. Es ist wie alles, was dieser große Theologe geschrieben hat, nur durch langsame, nachdenkliche Lektüre zu bewältigen, aber der Gewinn ist groß. — Bezzel behandelt: Die Vorbereitung zur Predigt. Die Art der Predigt. Die Kasualrede. Das liturgische Han-

[1]) Schon 1916 erschien die zweite Aufl., vermehrt durch das Lebensbild Albrecht Bengels, der als „Lehrer unserer Tage" treffend gezeichnet wird.

deln. Die Unterweisung der Jugend. Die Seelsorge. Die peripherischen Arbeiten des Pfarramtes. Das Privatleben des Geistlichen. Wer Bezzels Eigenart kennt, weiß von vorn herein, daß das Buch durch eine Fülle von Zitaten, denen nachzugehen niemand sich verdrießen lassen darf, in die Geschichte des religiösen Gedankens, vornehmlich auch zu den Reformatoren und den „Alten Tröstern“ zurückweist. Bei der Eigenart dieses Buches kann die Besprechung sich nicht darauf einlassen, in einzelnen Stücken mit seinen Sätzen in die Debatte zu treten. Da ließe sich ja im einzelnen sehr viel sagen und anders auffassen. Aber als Ganzes angesehen weiß ich mich mit dem Verfasser einig und verspreche mir von der stillen Wirkung seiner Ausführungen für das evangelisch-lutherische Pfarramt der Gegenwart reichsten Gewinn. Wer auf den ersten 130 Seiten diese „Mahnungen“ Bezzels verarbeitet hat, läßt sich auf weiteren 90 Seiten des Buches gern durch die tiefsinnigen „Betrachtungen“, die Bezzel über das hohepriesterliche Gebet Jesu darbietet, erbauen und anregen.

Uckeley, Königsberg.

Heitefuß, Clara: **Wir Pfarrfrauen.** 2. Aufl. Marburg a. L. 1917, Reichsverlag. (96 S.) 1,25 M.

Diese „den Pfarrschwestern gewidmeten“ „12 Leitsätze über Beruf und Aufgabe der evang. Pfarrfrau“ weisen mit Ernst und Entschiedenheit unsere Frauen auf das Eine hin, das nottut, und beurteilen von diesem Mittelpunkte aus auch ihre mehr im Umkreise liegenden großen und kleinen Aufgaben. Von den 12 Leitsätzen, die den Ausführungen voranstehen, greife ich einige heraus: 1. Die Pfarrfrau muß bekehrt sein. 4. Sie soll nicht Herrin, sondern Gehilfin ihres Mannes sein. 7. Sie soll sich vor den Gefahren der Gesellschaft hüten. 9. Sie darf nicht in ihrer Familie aufgehn. 10. Sie muß eine Seelengewinnerin sein. Die gewissenschärfenden und aus der Liebe Christi geborenen Mahnworte sind gutgemeint und dankenswert. Freilich halten sie sich nicht ganz frei von religiöser Schablonenhaftigkeit, und es ist gut, daß andere — sonst der Verf. gleichgesinnte — doch auch der Pfarrfrau gegenüber neben dem „ihr seid Christi“ das „Alles ist euer“ kräftig betont haben. — Das Weib Abrahams die erste Pfarrfrau zu nennen ist geschmacklos. Josephson, Halle a. S.

Lohman, Ernst: **Militibus Christi.** Einige Sätze vom „Besserpredigen“. Marburg o. J., Reichsverlag. (31 S.) 0,60 M.

Das Leben im Felde und die Beobachtung des soldatischen Lebens hat in dem Verf. allerlei gute Gedanken geweckt, was der Prediger daraus lernen und für seine militia Christi auf der Kanzel verwerten könne. In katechismusähnlicher Form (vgl. z. B. Abschnitt 1: Von dem Geist der Kämpfer hängt der Sieg ab. Was ist das? Die Wirkung der Predigt beruht auf der Erweisung des Geistes und der Kraft) handelt er vom Geist der Kämpfer, von Uniform, Exerzierplatz, Parade, Sieg, Bereitschaft u. m. a., Altes und Neues aus dem Schatz seines Wissens und seiner Erfahrung hervorholend, öfter Luther anführend, hie und da zum Widerspruch reizend, aber überall anfassend, anschaulich und nirgends langweilig. Das als „Heft 1 des Pastoren-Gebetsbundes“ erscheinende Heft ist in seiner Ausstattung fast prunkvoll zu nennen. Die Anrede „Brüderchen“ (S. 6) wirkt wenig angenehm.

Josephson, Halle a. S.

Meister, A., 2. Pfr., Kapitels-Senior in Gurzenhausen: **Gottes Wort an Kranken- und Sterbebetten.** Leipzig 1917, Krüger & Co. (IV, 124 S.) 1,80 M.

Der Verf. bietet sein Büchlein dar als „eine seelsorgerliche Handreichung, seinen Brüdern im Amte zum Dienst, Kranken und Sterbenden zur Stärkung und zum Trost.“ Er denkt besonders an jüngere und vielbeschäftigte Pfarrer und will ihnen aus nahezu 40 jähriger Amtstätigkeit heraus Hülfe und Anweisung geben. In über 40 Abschnitten folgt der Betrachtung über einen Bibelspruch die persönliche Anwendung („per du“), die ausklingt in ein Gebet und Lied. Eine anspruchslose, aber gediegene Gabe, die gewiß mancher junge Amtsbruder, wenn auch nicht unmittelbar am Kranken- und Sterbebett benutzen, so doch als willkommenes Zurüstungsmittel für seinen seelsorgerlichen Dienst dankbar gebrauchen wird.

Josephson, Halle a. S.

Neue Auflagen.

Hartmann, M.: **Der Islam, Geschichte, Glaube, Recht.** Leipzig 1909, R. Haupt. (XII, 187 S.) 2 M.

Vgl. ThLBr. 1910, S. 25. Das Büchlein gibt eine knappe, aller Beschönigung abholde Darstellung der Geschichte des Islam, eine durch Originalauszüge wertvolle Darstellung des islamischen Rechts, und bedeutet eine vernichtende Absage an alle die, die den Islam als Träger einer Kultur auf den Schild zu erheben pflegen: Fortschritt ist im Islam ewig ausgeschlossen. Kriegsrecht ersetzt ihm das Völkerrecht. Verstellung ist Pflicht. Analphabetentum ist Beweis von Heiligkeit. Und es ist ein Orientalist, nicht ein Missionar, der also spricht; Missionsbegeisterung ist wahrlich nicht seine Sache, auch wenn er gegenüber der in Afrika vordringenden islamischen Propaganda Selbstzucht der gesamten „fränkischen“ Eroberer fordert. (Missionar P. G. Simon, Bielefeld.)

Niebergall, Fr. D. Prof. Heidelberg. Wie predigen wir den modernen Menschen? **Eine Untersuchung über den Weg zum Willen.** 3. Aufl. Tübingen 1917, J. C. B. Mohr.[1]) (VIII 223 S.) 5 M.

---

[1]) Auch von dem bekannten, viel gerühmten und benutzten, wie inhaltlich und methodisch vielumstrittenen Buch von Else und Otto Zur-

Vgl. ThLBr. 1907, S. 246 f.: N. erörtert nacheinander die Fragen: wie können wir verständlich, wie interessant, wie wirksam predigen? Jedem der drei Abschnitte gibt er eine empirisch-psychologische Grundlage, indem er aus der Beobachtung feststellt, was man unter dem betreffenden Begriff, auf die Predigt angewendet, zu verstehen hat; sodann spricht er über verständlichen, interessanten, wirksamen Inhalt und ebenso Form der Predigt. Und daß N. damit einen überaus wichtigen und wertvollen Beitrag zur Homiletik geleistet hat, dürfte außer Frage sein. Seine Sätze sind in hohem Maße anregend, auch wenn in Einzelheiten mancher Leser mit seiner Zustimmung zurückhalten wird. Die frische, klare, oft mit Beispielen durchsetzte Schreibart N.s wirkt zudem in hohem Maße erfreulich und genußreich. (Prv. Doz. Lic. Uckeley, Greifswald.)

Walther, W., D. Prof., Rostock: Das Leben im Glauben. Predigten in Betrachtungen für die festlose Hälfte des Kirchenjahres. 2. Aufl. Leipzig 1917, A. Deichert. (IV, 157 S.) 2,80 M.

Vgl. ThLBr. 1901, 333: „Nicht bloß eine Vermehrung, sondern eine wirkliche Bereicherung unserer homiletischen wie asketischen Literatur! Charakteristisch für sie dürfte jenes „In sich ganz und einfach ist das Große" sein. Denn der Verf. beweist eine großartige Meisterschaft wie in der prägnanten Thematisierung so in der geschlossenen Durchführung; und dabei spricht er eine Sprache von größter Schlichtheit bei allem Adel, voll lebendigster Plastik ohne den leisesten Anflug von Effekthascherei. Eine Predigerpersönlichkeit vollends wirkt hier sich aus, die in ihrer Art ein Ganzes geworden ist; quellfrischer, echtlutherischer Geist waltet hier.

(Sup. Dr. Behm, Doberan.)

Zeitschriften.

Der leidige Platzmangel verbietet, ausführlicher der Zeitschriften zu gedenken. Ich greife heute nur zwei heraus, einmal die NKZ, die gerade im Lutherjahre ihren Ruf als führende Zeitschrift der wissenschaftlichen, positiv gerichteten Theologie in höchstem Maße gerechtfertigt hat, und ihn in 1918 zweifellos ebenso rechtfertigen wird, und DE., dessen ebenso weitherzig wie mannhaft und selbständig geschriebene „Chronik" allein schon die Lektüre jedes Monatsheftes zu einer Herzensfreude macht, noch ganz abgesehen von dem sonstigen überaus vielseitigen und für jeden Gebildeten wertvollen Inhalte jedes Heftes.

Eingegangene Schriften.

Alle nicht zur Besprechung kommenden Schriften werden an dieser Stelle vermerkt. Eine Verpflichtung, Schriften, die nicht ausdrücklich von ihr verlangt sind, zurückzusenden, kann die Redaktion nicht übernehmen.

---

hellen, „Wie erzählen wir den Kindern die biblischen Geschichten?" liegt im gleichen Verlage eine neue, 4. Auflage vor (VIII 376 S., geb. 5,50 M.) Vgl. ThLBr. 1907, S. 145 f.; 1910, S. 61; 1913, S. 323.

Blau, D. GSup. u. Würkert, KRat, Posen: Zwei Predigten zum Geburtstage Sr. M. des Kaisers, 27. Jan. 1917. Leipzig 1917, Krüger u. Co. (31 S.) 0,60 M. — **Katsch, F., Chefredakteur:** Wünsche d. Presse an die Mission. Vortrag. B.-Steglitz 1917, Dtsch.-Ev. Missionshilfe. (22 S.) 0,20 M. — **Nagel, Dally:** Haltet aus im Sturmgebraus! Hilfs- und Trostbüchlein für müde Seelen. Elberfeld 1916, Lutherischer Bücherverein. (32 S.) 0,25 M. — **Stolte, M., D. GenSup.:** Vom Neuaufbau des deutschen Familienlebens nach dem Kriege. Magdeburg 1917, E. Holtermann. (16 S.) 0,30 M. — **Taube, A., Lic. P., Peine:** Herr, wende unser Gefängnis! Ruf zum Gedenken an unsere deutschen Brüder in der Gefangenschaft. Göttingen 1918, Vandenhoeck & Ruprecht. (8 S.) 0,20 M. (Partiepreise.) — **Vits, E.:** Hof- u. Domprediger: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Reformationspredigt über 1. Tim. 6, 12. Berlin 1918, Druckerei des Sonntagsblattes. — **Wolfinger, Dav., Prof.:** Französische Grammatik für Gymnasien. — Französisches Lesebuch für Gymnasien. 2. Aufl. Freiburg 1917, Herder. (IV, 127 S. u. VIII, 129 S.) 2,20 M. u. 2,00 M. — **Festschrift** zur Erinnerung an die Feier des 100jährigen Bestehens der Hamburg-Altonaischen Bibelgesellschaft. 15.—16. Okt. 1916. Hrsg. vom Vorstand der Hamburgisch-Altonaischen Bibelgesellschaft. Gütersloh, C. Bertelsmann. (98 S.) 1,40 M. — **Korrespondenzblatt des Evgl. Kirchengesangvereins** für Deutschland. Hrsg. vom Großherzogl. Rat Sonne, Darmstadt. 1917, 3—7. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Bücherschau.

Philosophie (Religionsphilosophie). Deußen, P.: Die neuere Philosophie von Descartes bis Schopenhauer. (XIV, 602 S.) L., Brockhaus. 14,00. — Bibliographie, Religionsgeschichtliche. Hrsg. v. C. Clemen. Jg. 1 u. 2. Die Literatur d. J. 1914 u. 1915 enth. (VIII, 58 S.) L., Teubner. 3,00. — Gogarten, Frdr.: Religion weither. (82 S.) Je., Diederichs. 2,00. Laßwitz, K.: Religion — weil Liebe es will! (64 S.) L., Elischer. 1,20. Thomas, H.: Religion und Leben. (III, VIII, 200 S.) L., „Naturwissenschaften". 6,00. — Paskal, Gottesgedanken e. großen Denkers. Zsgest. von F. Wagner. (64 S.) St., Belser. 1,00.

Theologie. Hessen, Johs.: Die Absolutheit d. Christentums. (62 S.) Köln, Bachem. 1,60. Picht, W.: Kreuz u. Krieg. (84 S.) B., Furche-Verlag. 0,90. — Luther und wir Deutsche. Fünf Vorträge z. Gedächtnis d. Reformation. Die Ursachen d. Reformation. Luther, der Einiger Deutschlands. Protestant. Volkstum. Martin Luthers Reformation u. die Kunst. Die Reformation und die evangel. Kirche der Gegenwart. (78 S.) Po., Stiftungsverlag. 2,00. Hasse, K.: Reformation u. Weltkrieg. (118 S.) Meerane, Herzog. 2,50. Kaerst, J.: Die Reformation als deutsches Kulturprinzip. (III, 74 S.) M., Beck. 2,00. Lenz, M.: Luther und der deutsche Geist. (31 S.) Hbg., Broschek & Co. 0,75. Marcks, E.: Luther u. Deutschland. (III, 47 S.) L., Quelle & Meyer. 1,00. Theophilos: Reformation. Briefwechsel d. Tobias Fromm mit seinem Pfarrer. (55 S.) Bern, Bäschlin. 1,00. Thimme, L.: Neue Thesen zum Reformations-Jubiläum. (IV, 131 S.) Ma., Reichsverlag. 1,50. Vogl, Carl: Der moderne Mensch in Luther. 2. Aufl. (229 S.) Je., Diederichs. 4,00. Vermächtnis, Das, d. Reformation. (1. Die bürgerl. Freiheit. Von E. Foerster. 2. Der Gottesdienst im Geist. Von W. Lueken. 3. Die Majestät des Gewissens. Von W. Bornemann. 4. Die Religion als Erlebnis. Von W. Veit.) (78 S.) Fr., Reitz & Koehler. 1,60. — Herpel, O.: Die Frömmigkeit der deutschen Kriegslyrik. (VIII, 182 S.) Gi., Töpelmann. 5,00. — Arbeiten, Theologische, aus d. rhein. wissenschaftl. Prediger-Verein. (VII, 187 S.) Tü., Mohr. 9,00. BFTh. 21, 8. Cremer †, Herm.: Schriftgedanken. Aphorismen u. Skizzen, hrsg. v. E. Cremer. (68 S.) Gü., Bertelsmann. 1,60. 22, 1. Jahren, Aus vierzig, deutscher Kirchengeschichte. Briefe an E. W. Hengstenberg. 1. Folge. Hrsg. v. G. N. Bonwetsch. (176 S.) Ebd. 4,00. Festgabe, Alois Knöpfler z. Vollendung d. 70. Lebensjahres gewidmet von seinen Freunden u. Schülern, hrsg. v. H. M. Gietl u. G. Pfeilschifter. (VIII, 415 S.) Fr., Herder. 20,00.

Exegetische Theologie. BFTh. 21, 6. König, E.: Kanon und Apokryphen. (54 S.) Gü., Bertelsmann. 1,40. 21, 7. Schlatter, A.: Luthers Deutung des Römerbriefs. (90 S.) Ebd. 2,40. — A. T. Gunkel, H.: Das Märchen im Alten Testament. (179 S.) Tü., Mohr. 2,00. Köhler, L.: Amos. (VII, 54. S.) Zü., Beer & Cie. 1,50. Schmidt, H.: Psalmen, deutsch im Rhythmus d. Urschrift. (IV, 116 S.)

Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. 2,25. — N. T. Schriften, Die, des Neuen Testaments, neu übersetzt u. f. d. Gegenwart erklärt. 3. verb. u. verm. Aufl. 7. Halbbd.: 3. Bd. Die Apostelgeschichte, d. Hebräerbrief u. die kathol. Briefe. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. — Büchsel, H.: Die Seelsorge Jesu. (82 S.) Hbg., Rauhes Haus. 1,50. Schäfers, Joseph: Eine altsyr. antimarkionit. Erklärung v. Parabeln des Herrn und zwei andere altsyr. Abhandlungen zu Texten des Evangeliums. (VII, 243 S.) Mstr., Aschendorff. 6,40. Steinmetzer, F. X.: Jesus, der Jungfrauensohn, und die altoriental. Mythe. (48 S.) Ebd. 0,75. Wulff, L.: Über das Vaterunser als Jesu Grundzehnwort u. üb. Mosis Sinaidekalog. Mit 2 Bucheinlagen: Dekalog u. Vaterunser 1907. Für die Echtheit v. Dekalog u. Vaterunser 1908. (8; IV, 68, 4 u. V, 69 S. m. 1 Fig.) Parchim, Selbstverlag. 2,00. — Hartke, W.: Die Sammlung u. d. ältesten Ausgaben der Paulusbriefe. (84 S.) Bonn, Röhrscheid. 2,25. Weber, V.: Die antiochen. Kollekte, d. übersehene Hauptorientierung f. d. Paulusforschung. (XVI, 96 S.) Wü., Bauch. 2,00.

Historische Theologie. Schubert, H. v.: Geschichte d. christl. Kirche im Frühmittelalter. 1. Halbbd. (XII, 400 S.) Tü., Mohr. 12,00. — Hoffmann, G.: Der Streit üb. d. sel. Schau Gottes (1331—1338). (IV, 194 S.) L., Hinrichs. 8,00. — Erzieher, Unsere religiösen. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern. Hrsg. v. B. Beß. 2 Bde. 2. Aufl. (XI, 335 u. V, 344 S. m. Abb.) L., Quelle & Meyer. 14,00. Michaelis, O.: Protestantisches Märtyrerbuch. Bilder u. Urkunden d. evang. Märtyrergeschichte aus 4 Jahrhunderten. (268 S.) St., Steinkopf. 3,00. — Braun, W.: Biographisches u. theolog. Verständnis d. Entwicklung Luthers. (29 S.) B., Trowitzsch & Sohn. 1,00. Feine, P.: Luther u. die Bibel. (30 S.) B., Vaterländ. Verlags- u. Kunstanstalt. 0,40. Heitmüller, Wilh.: Luthers Stellung in d. Religionsgeschichte des Christentums. (32 S.) Ma., Elwert. 0,60. Philippi, F.: Luther u. d. alte Kirche. (24 S.) Mstr., Coppenrath. 0,60. Schaeffer, E.: Luther u. d. Juden. (63 S.) Gü., Bertelsmann. 1,00. Scheel, O.: Martin Luther. Vom Katholizismus z. Reformation. 2. Bd. Im Kloster. Mit 16 Abb. (X, 458 S.) Tü., Mohr. 11,50. — Reformationsschriften der allg. ev.-luth. Konferenz, hrsg. v. Prof. D. R. H. Grützmacher. Althaus, P.: Luther u. das Deutschtum. (32 S.) Laible, Wilh.: Luther als Prophet des deutschen Hauses vor d. Tribunal des Krieges. (22 S.) L., Deichert. Je 0,35. — Brandenburg, E.: Martin Luther als Vorkämpfer deutschen Geistes. (40 S.) L., Quelle & Meyer. 1,00. Dibelius, F. W.: Dr. Martin Luther. (16 S.) Nassau, Zentralstelle z. Verbreitung guter deutscher Literatur in Ungarn. 0,15. Rittelmeyer, Frdr.: Luther unter uns! Luther und Goethe. Luther und wir. Luther im Lutherlied. (IV, 97 S.) M., Kaiser. 1,50. Scheurlen, P.: Luther unser Hausfreund. (VI, 274 S.) St., Belser. 6,00. — Ihmels, L.: Das Christentum Luthers in seiner Eigenart. (81 S.) L., Edelmann. 2,50. Jordan, H.: Luthers Staatsauffassung. (VIII, 202 S.) M., Müller & Fröhlich. 3,50. Walther, W.: Luthers Kirche. (VI, 170 S.) L., Deichert. 4,50 S. — Kawerau, G.: Luthers Schriften nach d. Reihenfolge d. Jahre verzeichnet, m. Nachweis ihres Fundortes in d. jetzt gebräuchlichen Ausgaben. (64 S.) L., Haupt. 1,20. Schubart, Chr.: Die Berichte über Luthers Tod u. Begräbnis. Texte u. Untersuchungen. (XII, 152 S.) Weimar, Böhlau. 8,00. — Köhler, W.: Desiderius Erasmus. (239 S.) B., Hutten-Verlag. 4,00. Mehlhorn, Paul: Die Frauen unserer Reformatoren. (46 S.) Tü., Mohr. 0,50. — Reformation, Die, u. ihre Wirkung in ernestin. Landen. Gedenkblätter z. Jubelfeier d. Reformation. Die Reformation u. ihre Wirkungen in d. Landeskirche d. Herzogt. Gotha v. Oberhofpred. Scholz, in d. Volksschule d. Herzogt. Gotha v. Schulr. Dr. Witzmann, im Gymnasium d. Herzogt. Gotha v. Gymn.-Dir. Dr. Anz, in d. theolog. Fakultät d. Univ. Jena v. Prof. Dr. H. Lietzmann. (VI, 175 S.) 1. Bd. L., Deichert. 4,50. Human, A.: Die Reformation in Kirche u. Schule d. Herzogt. Sachsen-Meiningen. (VI, 86 S.) Ebd. 2,40. Herrmann, R.: Die Reformation in Kirche u. Schule des Großh. Sachsen-Weimar-Eisenach. (VI, 99 S.) Ebd. 2,70. Conrad, M. G.: Der Protestantismus in Bayern. Erinnerungen u. Gedanken z. 400jähr. Jubelfeier d. Reformation. (II, 76 S.) M., Müller & Fröhlich. 1,00. Dorn, E.: Der Sang der Wittenberger Nachtigall in München. Eine Geschichte d. Protestantismus in Bayerns Hauptstadt in d. Zeit d. Reformation u. Gegenreformation d. 16. Jahrh. (IV, 286 S.) M., Müller & Fröhlich. 4,50. Heuer, R.: Vom kathol. Thorn vor Luther u. wie Thorn evangelisch wurde. (40 S.) Thorn, Golombiewski. 0,50. Konrad, P.: Die Einführung d. Reformation in Breslau u. Schlesien. (VIII, 137 S.) Brsl., Hirt. 3,00. Miescher, E.: Die Reformation in Basel und speziell zu St. Leonhard. (62 S.) Ba., Missionsbuchh. 1,20. Rahtgens, P.: Reformationsgeschichte d. Bist. Lübeck. (20 S.) Eutin, Struve. 0,75. Reimers, H.: Die Gestaltung d. Reformation in Ostfriesland. (VII, 64 S.) Aurich, Friemann. 1,50. Schaudig, W.: Die Reformation in Feuchtwangen. (19 S.) Feuchtwangen, Sommer & Schorr. 0,30. — Wittekindt, L. u. A. Roth: Dienen u. warten. Zum Gedächtnis Otto Stockmayers. (93 S.) Go., Ott. 1,40. — Akten der ephesin. Synode vom J. 449. Syrisch mit Georg Hoffmanns deutsch. Übers. u. seinen Anmerkungen hrsg. v. Johs. Flemming. (VII, 188 S.) B., Weidmann. 18,00. Monumenta Germaniae Franciscana. Urkundenbücher. I. Reisch, Chr.: Urkundenbuch d. Kustodien Goldberg u. Breslau. 1. Tl. 1240—1517. Mit 12 Siegelabb. (XXIV, 479 S.) Düsseld., Schwann. 15,00. Zeitschrift f. Brudergeschichte. Hrsg. v. D. J. Th. Müller. 11. Jg. 1917. (III, 164 S.) Herrnhut, Verein f. Brüdergeschichte. 6,00. Zeitschrift des Vereins f. Kirchengeschichte d. Prov. Sachsen. Schriftleitung: Pfr. T. O. Radlach. 14, 1. (86 S. m. 1 Taf.) Mgd., Holtermann. 2,00.

Praktische Theologie. Goltz, Ed. Frhr. v. d.: Grundfragen d. prakt. Theologie. (XI, 160 S.) Gi., Töpelmann. 6,00. — Borgschüttmann, H.: Der Weltkrieg im Spiegel deutsch-christl. Festtagsbetrachtungen u. im Lichte des Evangeliums d. deutschen Reformation. (XII, 290 S.) L., Krüger & Co. 3,00. — Dienst, Der, am Wort. Eine Sammlung ev. Predigten u. Reden aus d. Gegenwart. Hrsg. v. Dr. J. Rump. 19. u. 20. Bd. Kriegspredigten f. d. festlose Hälfte d. Kirchenjahres. (VII, 248 S.) L., Krüger & Co. 4,00. — Baumann, Ed.: Stark in Gott. 7 Kriegspredigten. (77 S.) Hl., Gebauer-Schwetschke. 1,00. Bürckstümmer, Chr.: In Gottes Gemeinschaft! Predigten vom Weltkrieg und vom Frieden Gottes. (123 S.) M., Müller & Fröhlich. 3,50. Dryander, E.: Ev. Reden in schwerer Zeit. 12. Zur Reformationsfeier. (52 S.) B., Mittler & Sohn. 0,50. Engel, Johs.: Von Kraft zu Kraft. Epistelpredigten. 1. Von Advent bis Pfingsten. (VII, 256 S.) Brsl., Aderholz. 3,80. Meichßner, Sup.: Luther. Predigten zum Reformations-Jubiläum 1517—1917. (III, 88 S.) L., Krüger & Co. 1,80. — Beck, H.: Siegfried! Gottes Kraft f. d. Front im deutschen Weltkriege. (180 S.) Brsch., Wollermann. 3,00. Stark, W.: Es soll uns doch gelingen. Frontpredigten u. Grabreden. (71 S.) B., Warneck. 1,80. — Degenfeld, U.: Jesus in unserem Schülerleben. Bilder aus einer Jugendbewegung. (126 S.) B., Furche-Verlag. 3,50. Müller, H.: Unser Glaube u. unsre Kirche. Für Konfirmanden dargelegt. (87 S.) M., Müller & Fröhlich. 0,90. Spahn, H.: Gott, Seele, Bruder. Leitfaden f. d. K.-U. (80 S.) Ba., Helbing & Lichtenhahn. 1,50. Waubke, A.: In Luthers Spuren. Unser Christenglaube auf Grund d. Lutherschen Kleinen Katechismus in d. Sprache unsrer Zeit f. Pfarrer, Lehrer u. Freunde der Jugend dargest. (VIII, 456 S.) Gü., Bertelsmann. 7,50. — Steinmetz, R.: Cantate. Auslegung wertvoller Gesangbuchlieder. 2. Heft mit 20 Liedern d. nachreformatorischen Zeit, darunter 9 v. P. Gerhardt. (IV, 64 S.) Han., Hahn. 1,80. — Hefte d. Pastoren-Gebetsbundes. I. Lohmann, E.: Militibus Christi. Einige Sätze vom „Besserpredigen". (31 S.) Ma., Reichsverlag. 0,60. Heitefuß, Cl.: Wir Pfarrfrauen. (96 S.) Ma., Deutsches Gemeinschaftsblatt. 1,25. Meister, A.: Gottes Wort an Kranken- u. Sterbebetten. (IV, 124 S.) L., Krüger & Co. 1,80. Warmuth, K.: Soeren Kierkegaard — ein Seelsorger f. die Seelsorger. (34 S.) B., Simion. 1,00. — Gebser, F.: Was müssen Kirchenälteste u. Gemeindevertreter von d. kirchl. Verfassung u. Verwaltung wissen? (VI, 125 S.) Po., Stiftungsverlag. 2,00. — Andachtsbuch f. d. Versammlungen d. Frauenhülfe. (68 S.) Po., Stiftungsverlag. 1,50. Hilbert, G.: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? (41 S.) B., Furche-Verlag. 1,00. Jellinghaus, H.: Ewigkeitsgedanken. (56 S.) Osnabrück, Schöningh. 0,80. Kutter, H.: Das Bilderbuch Gottes für groß u. klein. I. Römerbrief. Kap. 1—4. (469 S.) Ba., Kober. 7,50. Schaeffer, E.: Christus ist d. Gesetzes Ende. Lehrgang f. d. Religionsunterricht jüd. Taufbewerber. (XI, 203 S.) Gü., Bertelsmann. 4,50. — K. M. Kriegserlebnisse, Kameruner, in deutscher u. englischer Beleuchtung. Antworten der deutschen Baptisten-Missionare V. Wolff u. W. Märtens auf d. engl. Blaubuch vom Novbr. 1915. Mit Vorw. u. e. Briefwechsel m. Neutralen hrsg. von Missions-Hilfe-Dir. A. W. Schreiber. (55 S.) Gü., Bertelsmann. 1,50. Steiner, P.: Ein Freund Afrikas. Lebensbild d. Basler Missionars J. Zimmermann. (172 S.) Ba., Missionsbuchh. 3,50. — J. M. Diehl, Guida: Unser Neulandbund. Seine Entstehungsgeschichte. (32 S.) B.-Dahlem, Burckhardthaus-

Verlag. 0,50. Führen und fördern. Handbuch f. kirchl. Jugendpflege. (192 S.) Hbg., Norddeutscher Männer- u. Jünglingsbund. 3,00. Saltzwedel, J.: Reformation u. Mutterhausdiakonie. (16 S.) Kaiserswerth, Diakonissen-anstalt. 0,10.

Kirchliche Gegenwart. Jahrbuch, Kirchliches, f. d. ev. Landeskirchen Deutschlands. 1917. Hilfsbuch z. Kirchenkunde d. Gegenwart. Hrsg. v. Pfr. J. Schneider. (X, 620 S.) Gü., Bertelsmann. 6,00. — Schian, M.: Die ev. Kirchengemeinden in der Kriegszeit. (VII, 159 S.) L., Quelle & Meyer. 2,60. — Dimmler, E.: Schriftlesung. Grundsätzl. Erwägungen. (124 S.) M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag. 1,20.

Zeitschriftenschau.

Philosophie. Meinecke: Zu K. Heims Kritik des Pacifizismus. (ChrW. 51.)

Theologie. Grützmacher: Wie kann sich der Altprotestantismus wissenschaftlich behaupten? (LK. 46 ff.) Kirmß: Zur Gedächtnisfeier d. dtsch. Reformation. (PrM. 11.) Mandel: Was bedeutet die Rechtfertigung aus d. Glauben uns Kindern der Neuzeit? (R. 50 ff.) Riemann: Das Materialprinzip der Reformation. (R. 47 f.) — Kaftan: Welche Aufgaben erwachsen d. luth. Kirche der Gegenwart nach außen? (LK. 45 f.) Schwerdtmann: Welche Aufgaben erwachsen d. luth. Kirche der Gegenwart nach innen? (LK. 47 ff.) — Heuser: Das Liebesgebot der Bergpredigt u. der Krieg. (R. 49 f.) Le Seur: Mehr Wirklichkeitssinn. (Hochweg 2.)

GG. 1917, 11 f. Weber, H.: Martin Luther. Preisker: Luther und die Bodenreform. Hoepel: Deutsche u. englische Geistesart in der Philosophie. Kühner, K.: Friedhof- u. Denkmalskunst in u. nach d. Kriege. Pfennigsdorf, E.: „Vom Jenseits der Seele". Stutzer, G.: Reiseerinnerungen eines alten Mannes. Jacobskötter, L.: Briefe von draußen u. a. — Lutherwort. Pfennigsdorf, E.: Das ewige Evangelium. Veidt, K.: Feldgedanken über unsere Kirche. Decius: Vom Apologetischen Seminar in Wernigerode. Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur. Stutzer, G.: Reiseerinnerungen. Jacobskötter, L.: Briefe von draußen. Fuchs, G.: Die trauernden Meere u. a.

NkZ. 1917, 11 f. Frenzel, Luthers Ratschläge z. kirchl. Erziehung der Jugend. Leipoldt, Joh.: Jesus und die Armen. Landgreen: Pflanzen im N. T. — Kaftan, Th.: Die religiöse Grunderkenntnis Luthers in der Praxis der Kirche. Lauerer: Unsere Freude am Luthertum. Jehle: Luther und die Musik.

Exegetische Theologie. A. T. König, Die Sache des A. T. in unserer ernsten Zeit. (PU. 12.)

N. T. Herr: Studie über Matth. 1, 18—25. (EK. 51.) Schütz: Der Streit zwischen A. v. Harnack u. R. Reitzenstein über die Formel: Glaube, Liebe, Hoffnung. (ThLz. 26.)

ZNW. 1917, 1. 2. Bousset, W.: Manichäisches in d. Thomasakten. Boll, F.: Der Stern der Weisen. Wetter, Eine gnostische Formel im 4. Evangelium. Fiebig, P.: ἀγγαρεύω. Windisch, H.: Kleine Beiträge z. evgl. Überlieferung. Eger, O.: Rechtswörter u. Rechtsbilder in den paulinischen Briefen. Stange, E.: Diktierpausen in den Paulusbriefen. Corssen, P.: Das Martyrium des Bischofs Cyprian. *Miscellen:* Köhler, E.: Zu Luk. 12, 4. 5. Preuschen, E.: Die Donnersöhne Mark. 3, 17.

Historische Theologie. Seeberg: Zur Geschichte der Scholastik. (ThLBl. 23 ff.) — Beutel: Reformationsfestfeiern vor 100 Jahren. (R. 44.) Bonwetsch: Luther und das Bekenntnis. (LK. 49.) Ders.: Luthers Sermon v. d. Sakrament der Buße 1519. (LK. 46.) Caspari: Luthers Bemühungen um die Neugestaltung des Gottesdienstes. (LK. 46 ff.) Eberhard: Luther und die Schule. (R. 45 ff.) Katsch: Luthers Doktorwürde in ihrer Bedeutung für die Reformation. (R. 46.) Kunze: Das Christentum Luthers in seiner Stellung zum natürlichen Leben. (LK. 51.) Lehmensiek: Luther als Katechismus-Erklärer. (MevR. 12.) Walther: Luthers Anteil an dem Siege der neuen Weltanschauung. (LK. 50.) x: Luther u. das Vaterunsergebet. (Stud. 11.) — Bechler: Reformation und Mission. (R. 48.) Pfisterer: Hoffnung auf Türkenbekehrung im Reformationszeitalter. (EMM. 11.) — Rodke: Bedeutung d. Reformation f. Schweden. (LK. 48.) — Hesse: Die „Visitatoren." (RK. 45.) x: Aufbau d. evgl. Gemeinde in d. Reformationszeit. (RK. 47 ff.) — Schröder: Johann Walther. (Sn. 11.) — Frohnmeyer: Leibniz u. die Mission. (EMM. 11.) — K. E. Knodt †. (DF. 2 Krämer.) Zum Gedächtnis für Chr. Krafft, Erlangen † 1845. (RK. 45 Bickerich.) K. G. Pfander. (EMM. 12 La Roche.) Karl Röttger, Der Christ und Dichter. (DF. 3 Arnold.) Zu M. v. Schenkendorfs († 1817) Gedächtnis. (EK. 49 Hardeland. R. 52 Dslbe.)

Systematische Theologie. Peisker: Zur Versöhnungslehre. (R. 47.) — Henrichs: Der Glaube an den Gott der Liebe. (DF. 3.) Hützen: Die Zukunft d. Menschensohnes. (RK. 46.) Le Seur: Gebet für Verstorbene. (Hochweg 2.)

Praktische Theologie. Niebergall: Die Predigt z. Weihnachtsfest u. z. Jahreswechsel. (EF. 12.) — Bäuerle: Nationale Einheitsschule. (Hochweg 3.) Heyn: Neuorientierung des RU. an den höheren Schulen. (MevR. 12.) Neumann: Der neue Religionslehrplan. (ChrW. 47.) — Winkler: Praktisches zur Kindererziehung. (Haus und Schule 23.) — Apfelstedt: Zukunftsaufgaben d. dtsch.-evgl. Kirche. (PrM. 12.) Kühner: „Wirklichkeitsmenschen" (f. d. K. U.) (EF. 12.) Lang: Das praktische Jahr des Pfarrers. (RK. 52.) Siegmund-Schultze: Welche Ansprüche werden nach dem Kriege an unsere Geistlichen gestellt werden? (PBl. 3 ff.) Zietlow: Wie läßt sich Luthers Leben und Werk in Predigt u. kirchl. Unterricht fruchtbar verwerten? (EK. 50.) — Schwencker: Kanzelabkündigungen. (De. 3.)

DDK. 1917, 2 u. 3. E. O.: Vom Himmel hoch (Weihnachtsspiel). v. Lüpke, H.: Volkstum und Christentum. Burbach u. a.: Dorfkirchentage am Oberrhein u. in Hannover. Just, F.: Weihnachtspredigt (Joh. 1, 17). v. Lüpke: Gott u. das Vaterland (Matth. 22, 21). Steiner, H.: Aus d. Leben eines Gefangenen. Georgi, L.: Religiöse Lyrik z. dörfl. Kriegsbetstunde. Peisker: Familienabend u. Gemeindeabend. Stöcker, L.: Schwedische Volkshochschule. Jerck, H.: „Reformationsdank". Kühnhold, H.: Neue Schriften zur Hauptarbeit d. Gegenwart. Bichle: Läuteglocke u. a.

MGkK. 1917, 11 f.: K. E. Knodt †. Graff, P.: Der Altargesang in der luth. Kirche Deutschlands 1517—1917. Naumann, G.: Das Gotteserlebnis im Kriege und unsere Gottesdienste. Kühner, K.: Denkmale f. unsere Gefallenen. Cohrs, F.: Quellenkunde d. dtsch. Reformationsgeschichte. Spitta, K.: „Ein neues Lied wir heben an." Klopfer: Leichenhalle in Niedersimmern. Rietschel, E.: Zum Gedächtnis unserer Gefallenen u. a.

Äußere und Innere Mission. Ä. M. Arenfeld: M., amerikanische Demokratie u. Kriegshetze. (AMZ. 11.) Kaftan, Die Missionshilfe im Schatten u. im Licht. (LK. 51 f.) Schreiber: Die bisherigen Bestrebungen zur Vertretung d. Mission in der Presse. (EMM. 12.) Warneck: Eine Theorie der missionarischen Predigt. (AMZ. 11.) Wegner: Das Gesetz in der missionarischen Verkündigung. (EMM. 12.) — **J. M.** Denker: Kirche und Presse. (EF. 11.) Hennig: Deutsche Liebesarbeit im Weltkrieg. (JM. 12.) Jacobi: Wie ist der religiöse Einfluß in der modernen Jugendpflege zu vertiefen? (JM. 11.) Mettin: Beaufsichtigung der freien Liebestätigkeit nach d. Kriege. (JM. 11.) Risch, Bibelverbreitung im Kriege. (DF. 3.) Saenger: Wichtigkeit d. privaten Versicherung f. die Berufsarbeiterinnen d. J. M. (JM. 11.) Schönfelder: Unsere zukünftigen Hausfrauen u. die weibl. Dienstpflicht. (JM. 11.) Schmaltz: Die Strafanstalten u. der Krieg. (EF. 11.)

Aus Kirche, Welt und Zeit. x: Von der evgl.-luth. Landessynode in Polen. (LK. 45.) Aus dem Elsaß. (Ebd. 51.) Kluge: Zur Erarbeitung des religiösen Gedankenkreises des Feldsoldaten. (MevR. 12.) Lg.: Bedeutung u. Aufgabe der Kirche für die innere Einigung unseres Volkes. (RK. 47 ff.) Riemann: „Burgfriede" u. Wertschätzung unseres ev. Heilsbesitzes. (R. 45.) — Fellmeth: Die deutsch-evgl. Gemeinden an der Riviera. (R. 45.) Fiebig: Zur Jahrhundertfeier des Predigerseminars in Wittenberg. (EF. 11.) — Kühner: Neue Lutherbildnisse. (EF. 12.) — Schüler: Die Freideutsche Jugend von 1917 u. d. Wartburgfest von 1817. (ChrW. 48.) — Arnold: Der Prophet d. neuen jüdischen Bewegung (M. Buber). (DF. 2.) Baumgarten: Reichskanzler und Gemeinschaftschrist. (ChrW. 48.) Neuwirk: Generalgouverneur Frhr. v. Bissing als Freund d. Kunst- u. Denkmalspflege. (AL. 21 ff.) — Mayer: Ursachen völkischen Aufstiegs und Niedergangs. (Stud. 11.) — Guthke: Kirche u. Heer in England während des Krieges. (Stud. 12.) — Englische Enthüllungen über Wilson. (LK. 47.) Westerkamp: Deutschland u. Amerika. (ChrW. 46 ff.)

DE. 1917, 12. Katzer, E.: Der gute Wille und der deutsche Friede nach Kant. Hellwig, A.: Weltkrieg und Aberglaube. Schubert, E.: Aus d. Geschichte der deutsch-evgl. Gemeinde zu Rom. Eberhard, O.: Die Türkei als Islamstaat u. Vormacht der islamischen Welt. Lieberknecht-Schian: Zur Friedensbewegung in d. ev. Kirche. *Kleine*

Beiträge und Neue Bücher: Kawerau: Luther am Stammtisch. Scheel-Schian: Zum Reformationsjubiläum. Schian: Romane u. Erzählungen. Gevecke, R.: Der Christ und die Sozialdemokratie. Katzer, E.: Philosophisches. *Chronik:* Rückblicke auf das Reformationsjubiläum; Die Feiern; Die Jubiläumsliteratur; Verein für Reformationsgeschichte; Kundgebungen des Evgl. Bundes u. des Deutschen Ev. Gemeindetages; Feier d. Universitäten; Schweizer Gruß; Der Wechsel im Reichskanzleramt; Zentrum Trumpf; Die Haltung der Parteien.

Wichtigere Besprechungen.

Philosophie. Braun: Der Krieg im Lichte der idealistischen Philosophie. (ThLBl. 23 Elert.) Driesch: Wirklichkeitslehre. (ThLBl. 25 Elert.) Dunkmann: Metaphysik d. Geschichte. (ThLz. 24 f. Eck.) — Mutius: Die drei Reiche. (ThLz. 22 f. Niebergall.) Zehnder: Der ewige Kreislauf des Weltalls. (AL. 21 f. Pozdina). — Lemme: Der geistige Neubau unseres Volkslebens nach dem Kriege. (ThLBl. 25 Kaftan.) — Grapow: Ausgewählte Texte des Totenbuches. (ThLz. 24 f. Wiedemann.) Koschacker: Rechtsvergleichende Studien z. Gesetzgebung Hammurapis. (ThLz. 22 f. Meißner.) Otto: Visnu-Narayana, Texte zur indischen Gottesmystik. (ThLz. 24 f. v. Glasenapp.) Pedersen: Der Eid bei den Semiten. (ThLz. 26 Bertholet.) Salvatorelli: Introducione Bibliografica alle Scienza delle Religioni. (ThLz. 22 f. Bertholet.)

Theologie. Festgabe für W. Herrmann. (ThLz. 22 f. Lobstein.) Kaftan: Philosophie des Protestantismus. (ThLz. 22 f. Kattenbusch.)

Exegetische Theologie. Mahler: Handbuch d. jüd. Chronologie. (AL. 21 f. Rieber.) Schlatter: Die hebräischen Namen bei Josephus. (ThLz. 24 f. Beer.)

A. T. Baumgartner: Klagegedichte des Jeremias. (ThLz. 24 f. Löhr.) Mezzaeasa: Il libro dei proverbi di Salomons. (AL. 23 f. Schlögl.) — Schulte: Zur Erklärung u. Textkritik d. Buches Tobias. (ThLz. 23 f. Beer.) — Caspari: Thronbesteigung u. Thronfolge der israelitischen Könige. (ThLBl. 25 Jirku.) Messel: Einheitlichkeit der jüdischen Eschatologie. (ThLBl. 25 Leipoldt. AL. 23 f. Szikely.) Molsen: David als religiöser und sittlicher Charakter. (ThLz. 23 f. Meinhold.) — Landersdörfer: Die sumerischen Parallelen z. bibl. Urgeschichte. (ThLBl. 22 König.) Die sumerische Frage u. die Bibel. (Ebd. 24 König.) Obbink: Het Bijbelsch Paradijsverhel en de Babylonische Bronnen. (ThLz. 26 Ungnad.)

N. T. Gutjahr: Die Briefe des Apostels Paulus II. (AL. 21 f. Rösler.) Heigl: Die vier Evangelien. (AL. 23 f. Nagl.) — Sickenberger: Kurzgefaßte Einleitung in das N. T. (AL. 21 f. Herklotz.) — Pott: Das Hoffen im N. T. (ThLBl. 23 Büchsel.) Weiß: Urchristentum. (ThLBl. 26 Leipoldt.) — Klein: Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den 4 kanonischen Evangelien. (ThLz. 23 f. Preuschen.)

ThR. 1917, 9. Knopf: Paulus, Gefangenschafts- und Pastoralbriefe. (Knabenbauer, Commentarius in Epist. ad Eph. ad Phil. ad Col. Feine, Abfassung des Philipperbriefes in Ephesus. Dibelius, M.: An Tim. 1. 2; an Tit. Mayer, über die Pastoralbriefe u. a.)

Historische Theologie. Rademacher, Seelenleben d. Heiligen. (LhLz. 24 f. Kattenbusch.) — Mack: Kirchliche Steuerfreiheit in Deutschland. (AL. 23 f. Höller.) — Buchwald, Geschichte der deutschen Reformation. (ThLz. 24 f. Bossert.) Köhler: M. Luther u. die deutsche Reformation. (ThLz. 24 f. Kawerau.) Mosapp, D. M. Luther und die Reformation. (ThLBl. 24 Schornbaum.) Luther: Luther. (ThLz. 22 f. Titius.) Scheel: M. Luther. 2. Bd. (ThLz. 22 f. Titius.) v. Schubert: Luther u. seine Deutschen. (ThLz. 22 f. Titius.) — Braun: Luther über die Macht des Bösen. (ThLBl. 26 Priegel.) Rade: Luthers Rechtfertigungslehre. (ThLBl. 24 Ihmels). — Erfurter Lutherbuch. (ThLz. 22 f. Titius.) — Rosenkranz: Einführung der Reformation in die Oberlausitz. (ThLBl. 23 Nobbe.) Willburger: Die Konstanzer Bischöfe und die Glaubensspaltung. (ThLz. 22 f. Bossert.) — Graf: Zwingli. (ThLz. 22 f. Köhler.) — Kolb: Die Bibel in der Evgl. Kirche Altwürttembergs. (ThLz. 26.) Zivier: Neuere Geschichte Polens. (ThLBl. 24 Fey.) — Wilkens: Aus den Tagebüchern eines evgl. Pfarrers. (AL. 21 f. Pichler.) — Hippolytus Werke. 3. Bd. Hrsg. v. Wendland. (ThLz. 26 Bonwetsch.) S. Irenaei episc. Lugd. demonstratio apostl. praedicationis, hrsg. von Weber. (ThLBl. 26 Jordan.) Die Genesis-Homilien d. Bischofs Severian v. Gabala, hrsg. v. Zellinger, (AL. 23 f. Döller.) — Wulff: Altchristliche Kunst. (ThLz. 24 f. Lietzmann.)

Systematische Theologie. Ihmels, Zentralfragen d. Dogmatik. (ThLBl. 23 Ihmels.) — Heim: Glaubensgewißheit. (ThLz. 24 f. Ritschl.) Ihmels: Wie werde ich meines Heils gewiß? (ThLBl. 26 Priegel.) — Straubinger: Texte zum Gottesbeweis. (AL. 23 f. Gspann.)

ThR. 1917, 9. Stephan, Dogmatik. (Kaftan, Unterricht im Christentum. Endriß, Religiöse Naturlaute. Grosch: Die angefochtenen Gemeindewahrheiten des Apostolikums verteidigt. Isenkrahe: Über die Grundlegung eines bündigen kosmologischen Gottesbeweises. Lippert: Gott. Stange, C.: Die Wahrheit des Christusglaubens. Cremer: Das vollkommene gegenwärtige Heil in Christo. Daxer: Das Kreuz Christi. Seeberg: Ewiges Leben? Hans: Unsterblichkeitsfrage. Hoppe: Leben nach d. Tode? Kropatscheck: Der Himmel des Christen.)

Praktische Theologie. Jensen: Unter der Kreuzesfahne. (ThLBl. 24 Ihmels.) Pfennigsdorf: Wie predigen wir heute Evangelium? (ThLBl. 23.) — Bachmann: Luthers Kl. Katechismus. (ThLBl. 26 Priegel.) Beyschlag: Christenlehre. (ThLBl. 24 Steinbeck.) Waubke: In Luthers Spuren. (ThLBl. 26 Hardeland.) — Brammer: Der Kampf um den RU. (ThLBl. 26 Frenzel.) Jacobasch: Theorie u. Praxis des Perikopen-Unterrichts. (ThLBl. 26 Frenzel.) — Beleites: Wie führe ich mein Kind zu Gott? (ThLBl. 26 Frenzel.) Tögel: Der Herr der Menschheit. (ThLBl. 26 Amelung.) — Biele: Wesen, Wertung u. liturg. Gebrauch der Glocken. (ThLz. 26 Knoke.) Sägmüller: Der rechtl. Begriff der Trennung von Kirche und Staat. (ThLz. 24 f. Sehling.)

Predigten u. Erbauliches. Kreutzer: Dr. M. Luthers Predigten z. d. alten Evangelien in neuer Fassung. (ThLBl. 25 Hardeland.) Luthergeist im Weltkriege. (ThLz. 22 f. Schornbaum.) Waltzer: Das Leben im Glauben. (ThLBl. 23 Priegel.) — v. Faulhaber: Das Schwert des Geistes. (ThLBl. 25 Steinbeck.) — Fliedner: Dr. M. Luthers biblische Sprüche und Schatzkästlein. (ThLBl. 25 Priegel.) — Niebergall: Praktische Bibelauslegung. (ThLz. 24 f. Schuster.)

Äußere und Innere Mission. Scheffen: Liebesarbeit für unsere Feldgrauen. (ThLBl. 23 Stange.)

Aus Kirche, Welt und Zeit. Schowalter: Die Kirche als Erlebnis im Kriege. (ThLBl. 26 Kaftan.) — Fiebig: Das Judentum von Jesus bis zur Gegenwart. (ThLz. 26 Bischoff.) — Manz: M. Luther im deutschen Wort und Lied. (ThLz. 22 f.)

Inhaltsverzeichnis.

Bernhart, Tragik . . . 17
Bezzel, Der Dienst . . . 27
Boehmer, Mach End . . 26
Bohnstedt, Lutherworte . 25
Coßmann, Entwicklung . 20
Dassel, Feldpredigten . . 26
Delitzsch, Forderungen . . 20
Eckart-Schlipköter Reformatoren 24
Eisenberg, Unser Vater . 26
Eucken, Bilder 17
Fiebig, Von der Freiheit 25
Goesch, In Gottes Schmiede 27
Goudefroy, Luther . . . 25
Grimmert, Passionsbetrachtungen 26
Hadorn, Männer u. Helden 23
Hartmann, Der Islam . 28
Haun, Kulturglaube . . 18
Heitefuß, Wir Pfarrfrauen 28
Heußner, Ich weiß . . . 18
Jahrb. f. Brandenburgische Kirchengeschichte . . . 25
Lepsius, Das Leben Jesu 21
Lohmann, Militibus Christi 28
Meister, Gottes Wort . . 28
Niebergall, Eine Untersuchung 28
Otto, Der Weckruf . . . 25
Rogge, Lutherbüchlein . . 24
Saitschick, Von der innern Not 18
Schliemann, Im ewigen Lichte 27
Schlipköter-Eckart, Martin Luther 24
Schwarz, Reformations-Gedächtnis 25
Simon, Richtlinien . . . 19
Tagger, D. neue Geschlecht 19
Thoma, Zwischen Zeit und Ewigkeit 19
Tolzien, Seligpreisungen . 27
Walther, Das Leben . . 29
Zeitschriften 29
Zeitschrtft des Vereins für Kirchengesch. Sachsens . 26
Zum Gedächtnis der Reformation 23
Zwingli 24